



100 Jahre

Ein Herz
für die Kurstadt
Volksbank Bad Orb



Ein Herz für die Kurstadt

100 Jahre Volksbank Bad Orb

Geschäftszweige

der
VEREINSBANK BAD ORB
r. G. m. u. H.

Führung laufender Rechnungen mit und ohne Kredit

Annahme von Spareinlagen mit täglicher, monatlicher
bzw. vierteljährlicher Kündigung
(Ausgabe von Heimesparklassen)

Annahme von Termingeldern (Verzinsung nach Vereinbarung)

Einzug und Diskontierung von Schecks und Wechseln

An- und Verkauf von Wertpapieren, Ausländ.
Zahlungsmitteln usw. zu den vorteil-
haftesten Bedingungen

Aufnahme als Mitglied jederzeit.

Versicherungen jeder Art:

1. Phönix Lebensversicherungsgesellschaft Wien
2. Frankfurter Versicherungsgesellschaft A.-G.
3. Frankfurter Lebensversicherungsgesellschaft.

Grußwort zum Hundertjährigen Bestehen der Volksbank Bad Orb eG

Zu den Volksbanken und Raiffeisenbanken, die in diesem Jahr auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken können, gehört auch die Volksbank Bad Orb eG. Dieses Jubiläum ist ein Anlaß für uns, in erster Linie mit Dankbarkeit der Männer zu gedenken, die den Entschluß faßten, die Volksbank Bad Orb eG zu gründen. Sie, die Gründer, wie auch alle Männer, die nach ihnen die Geschicke der Volksbank Bad Orb eG leiteten, haben im Laufe dieser krisen- und katastrophenreichen hundert Jahre manch schweren Sturm bestehen müssen, und es war sicher oft nicht leicht, den Förderauftrag zu erfüllen. Rückblickend können wir feststellen: Die Volksbank Bad Orb eG war stets erfolgreich im Dienst ihrer Mitglieder tätig. Sie ist ihrer Aufgabe immer gerecht geworden.

Heute nimmt die Volksbank Bad Orb eG, in hundert Jahren bewährt, einen festen und anerkannten Platz in Bad Orb und Umgebung ein. Die Volksbank Bad Orb eG ist selbständig in ihrer Geschäftspolitik und in deren Ausrichtung auf die Erfordernisse der örtlichen Wirtschaft und Bevölkerung. Sie steht aber niemals allein. Sie ist Mitglied der großen Organisation der rund 4.300 Volksbanken und Raiffeisenbanken in der

Bundesrepublik Deutschland, die heute an rund 19.600 Plätzen vertreten sind, deren Gesamtbilanzsumme sich gegenwärtig auf rund 250 Mrd. DM beläuft, die 210 Mrd. DM Einlagen verwalten und ihren Mitgliedern und Kunden 175 Mrd. DM an Krediten zur Verfügung gestellt haben.

Als Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken ist es mir eine Freude, der Volksbank Bad Orb eG, ihrem Vorstand und Aufsichtsrat, aber auch ihren Mitgliedern und Angestellten zum hundertjährigen Jubiläum die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Ich verbinde damit die Zuversicht, daß es der Volksbank Bad Orb eG auch in kommenden Jahrzehnten gelingen wird, erfolgreich im Dienst der heimischen Wirtschaft und Bevölkerung zu wirken.

Bernhard Schramm

Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V.

Grußwort

Wenn die hundertjährige Volksbank Bad Orb ihrer Jubiläums-Festschrift den Titel „Ein Herz für die Kurstadt“ gegeben hat, so ist dies kein Produkt des Zufalls. Denn tatsächlich ist die Entwicklung Orbs von der bescheidenen Salzsiedergemeinde zum anerkannten Heilbad von Weltruf zugleich auch die Entwicklung des damaligen Spar- und Creditvereins zur heutigen Volksbank, die aus gutem Grund und mit Recht den Namen der Kurstadt auch in ihrem Firmennamen trägt. Nichts kann diesen „gemeinsamen Weg“ der Kurstadt und ihrer Bank sinnfälliger machen, als die untrennbare Verbindung des 1880 gegründeten Sparvereins mit der Person des Geheimen Sanitätsrats Dr. med. Wilhelm Hufnagel. Bekanntlich rief er, gemeinsam mit seinem Bruder, Pfarrer Friedrich Hufnagel, die Kinderheilanstalt ins Leben.

Das war 1884. Knapp vier Jahre vorher übernahm der vorausschauende Arzt Hufnagel anlässlich der Gründung des Spar- und Creditvereins die Ämter des Schriftführers und Kassierers. Bis zu seinem Tode war Dr. Hufnagel nebeneinander Leiter der Kinderheilanstalt und Geschäftsführer des jungen Orber Geldinstituts.

Schon sehr früh, das wird damit deutlich, wurden bei diesem Geldinstitut, der späteren Volksbank Bad Orb, die Weichen auf Kurstadt gestellt. So hat die Bank neben der Versorgung der heimischen Wirtschaft und Bevölkerung mit Bankleistungen sich insbesondere auch den Gästen der Stadt gewidmet und ein umfangreiches Serviceprogramm entwickelt, das deren Aufenthalt in Bad Orb erleichtert. Damit ist wohl eindeutig unterstrichen, daß die Volksbank Bad Orb im doppelten Sinne für die heimische Bevölkerung und die ansässige Wirtschaft tätig ist.

Der 100. Geschäftsbericht der Bank mit der Bilanzsumme von rund 50 Millionen DM widerspiegelt das Vertrauen der Orber in dieses Programm und in ihr genossenschaftliches Institut. Wer aber weiß, daß hinter jeder Mark zugleich auch Arbeit der Bank steht, begreift in den guten Zahlen auch den Fleiß und die Einsatzfreude der Mitarbeiter sowie die auf Erfahrung begründete umsichtige Führung durch Aufsichtsrat und Vorstand. Diese Arbeit war stets geprägt von genossenschaftlicher Zusammenarbeit in den verschiedenen Gremien dieser Organisation. Dafür sagen wir für den gesamten genossenschaftlichen Bereich unseren herzlichen Dank.

Zum 100jährigen Jubiläum der Volksbank Bad Orb gratulieren wir dem Institut selbst, aber auch seinen Kunden und Mitgliedern, dem Aufsichtsrat und dem Vorstand sowie den Mitarbeitern der Bank und wünschen für die Zukunft weiterhin viel Erfolg.

**Genossenschaftsverband
Hessen/Rheinland-Pfalz
(Raiffeisen/Schulze-Delitzsch) e.V.
Frankfurt**

WP Erich Weinerth
RA Herbert Heller

WP Otto Pausch
Klaus Lambert

Grußadresse

Das 100jährige Bestehen der Volksbank Bad Orb eG, Bad Orb, bietet den willkommenen Anlaß, mit Genugtuung auf die erfolgreiche genossenschaftliche Arbeit im Interesse ihrer Mitglieder und darüber hinaus der gesamten Wirtschaft der Stadt und Umgebung von Bad Orb im Spessart zurückzublicken.

Die Volksbank begeht ein seltenes Jubiläum; denn nicht vielen Unternehmen ist es gelungen, dieses letzte Jahrhundert mit seiner besonders wechselhaften Geschichte, mit seiner turbulenten wirtschaftlichen und technischen Entwicklung, aber auch mit seinen Krisen und seinen politischen und wirtschaftlichen Katastrophen, zu überdauern. Die Genossenschaft hat bewiesen, daß auch ein mittleres Unternehmen sich den Erfordernissen seiner Zeit gewachsen zeigen und eine erfolgreiche Entwicklung nehmen kann.

100 Jahre sind mehr als nur ein Geschäftsjubiläum. Sie besagen, daß sich auch die Idee bewährt hat, zu deren Verwirklichung sich einst die Gründer des Kreditinstituts zusammentaten: Ein Gemeinschaftswerk der gegenseitigen Hilfe mit dem wirtschaftlichen Zweck, die finanzielle Basis des mittelständischen Gewerbes zu verbessern.

In der wechselhaften Geschichte der zurückliegenden Jahrzehnte hat sich die Volksbank Bad Orb nicht nur behauptet, sondern sie hat auch ihre Leistungsfähigkeit erheblich steigern können.

Mit einem Bilanzvolumen von derzeit über 50 Mio DM repräsentiert die Volksbank Bad Orb heute ein Institut, das in der Lage ist, die Palette des modernen Bankgeschäftes ihrem Kundenkreis anzubieten.

Die SGZ BANK Südwestdeutsche Genossenschafts-Zentralbank AG übermittelt der Jubilarin zu ihrem 100jährigen Bestehen die herzlichsten Glückwünsche und verbindet damit die Hoffnung auf eine auch weiterhin gute und erfolgreiche Entwicklung zum Nutzen der heimischen Wirtschaft.

**Südwestdeutsche
Genossenschafts-Zentralbank AG**

Dr. Brixner

Markloff

Grußwort des Landrates

Meinen herzlichen Glückwunsch spreche ich der Volksbank Bad Orb eG zum 100-jährigen Geburtstag aus.

Wenige Jahre nach der Reichsgründung errichtet, mußte sie sich im Laufe der vergangenen Jahrzehnte oftmals veränderten Situationen anpassen.

Mit Freude kann ich heute feststellen, daß sie ihrer wichtigen Aufgabe für die Entwicklung unseres Lebensraumes vorbildlich nachgekommen ist.

Besonders hervorzuheben sind ihre Verdienste um die Gründung und Existenzsicherung zahlloser Beherbergungsstätten, die heute eine Grundlage des Kurbetriebes darstellen.

Sie hat sich stets den Anforderungen der Zeit gestellt und ihre Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft unterstrichen.

Dafür gilt ihr meine Anerkennung und besonderer Dank.

Ich wünsche der Volksbank Bad Orb eG, daß sie auch in der Zukunft ihre vielfältigen Aufgaben ebenso erfolgreich erfüllen möge, zum Wohle der Bürger unserer Heimat.

Hans Rüger

Landrat des Main-Kinzig-Kreises

Grußwort des Bürgermeisters

Wenn die Volksbank Bad Orb im Jahre 1980 auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken kann, so ist dies nicht nur ein besonderes Jubiläumsjahr für diese Bank mit ihren zahlreichen Mitgliedern und Kunden. Nein – es ist weitaus mehr. Dieses Jubiläum ist ein freudiges, ein besonderes Ereignis, an dem die Kurstadt Bad Orb und weite Teile der Bevölkerung regen Anteil nehmen.

Für mich als Bürgermeister dieses Kur- und Heilbades ist es deshalb eine besondere Freude, die Volksbank Bad Orb namens der städtischen Körperschaften, aber auch im Namen der gesamten Bürgerschaft zu diesem stolzen Jubiläum auf das Herzlichste zu beglückwünschen. Wir alle freuen uns gemeinsam mit der Volksbank über dieses schöne Jubiläum, das sicherlich weit über die Grenzen Bad Orbs hinaus Beachtung findet.

Der Name „Volksbank“ ist mit der Geschichte und der Entwicklung dieser kleinen traditionsreichen Stadt Bad Orb untrennbar verbunden. Erinnern wir uns dankbar daran, daß es einige Männer dieser Stadt waren, die mit ihrem persönlichen Einsatz, ihrem Engagement, vor allem aber mit ihrem Weitblick, vor 100 Jahren in einer wirtschaftlich äußerst schwierigen Zeit das Fundament für die heutige Volksbank legten.

Vertrauen, guter Service, gestützt auf eine hervorragende Führung und einen sehr guten Mitarbeiterkreis, waren die Grundlage für den enormen Aufstieg, welchen die Volksbank Bad Orb in den letzten Jahrzehnten genommen hat. Sie ist damit ihrer Aufgabenstellung in unserer Stadt, in unserer Gemeinschaft in vorbildlicher Weise gerecht geworden.

Die Volksbank Bad Orb gab dieser Stadt immer und zu jeder Zeit zusätzliche wirtschaftliche Impulse, was sich auf die heimische Wirtschaft, vor allem auf den Fremdenverkehr als den

Lebensnerv dieser Stadt, nur positiv auswirkte. Die Volksbank Bad Orb kann deshalb heute – in ihrem Jubiläumsjahr – mit berechtigtem Stolz auf das zurückblicken, was sie gemeinsam mit ihren zahlreichen Mitgliedern geschaffen, erreicht hat.

Ich wünsche der Volksbank Bad Orb auch mit Beginn des zweiten Jahrhunderts ihres Bestehens eine weitere positive Aufwärtsentwicklung, zum Wohle ihrer Mitglieder und Geschäftsfreunde, aber auch zum Wohle unserer schönen Stadt Bad Orb.

Robert Bauer

Bürgermeister der Kurstadt Bad Orb

Grußwort des Kurdirektors

Sehr verehrte Damen, sehr geehrte Herren,
die Volksbank Bad Orb eG begeht in diesem Jahr ihren 100jährigen Geburtstag. Dieses große Jubiläum gibt Veranlassung den Damen und Herren des Aufsichtsrates, des Vorstandes und der Mitarbeiterschaft von Herzen zu gratulieren. Ihrer und unserer Bank wollen wir wünschen, auch die nächsten 100 Jahre mit dem gleichen Erfolg, mit dem gleichen Engagement und mit dem gleichen Verantwortungsbewußtsein gegenüber allen mittelbar oder unmittelbar Beteiligten zu überstehen.

Unsere Kurgäste insgesamt werden es auch künftig zu schätzen wissen, in jenen Angelegenheiten, in denen bekanntlich „die Freundschaft aufhört“, einen Partner des Vertrauens zu wissen, dem unbesorgt die materielle Last unserer Zeit anvertraut werden kann, um sich dann mit noch größerer Ruhe und Gelassenheit gesundheitsfördernden Dingen und Maßnahmen hinzugeben. Als Geschäftsführer der Bad Orb GmbH und somit als Kunde dieses Jubilars empfinde ich persönlich großen Respekt vor der hier vor uns liegenden Leistung dieser Bank. Sie ist aus kleinsten, schwierigsten und demgemäß zurückliegenden örtlich geprägten Verhältnissen zu einem weit über regionale Grenzen hinaus anerkannten Kreditinstitut geworden.

Bösker
Kurdirektor

Von Orbaha zu Orb.

Eine kleine Vorgeschichte

Wie Bad Orb zu seinem Namen gekommen ist, diese Frage konnte bis heute noch nicht eindeutig geklärt werden. Urkundlich wird Orb schon im Jahre 1050 erwähnt und zwar unter dem Namen Orbaha.

Von den vielen Varianten des Namens über Urbaha, Orba, Urba, Urb und Erba, scheint Orbaha der älteste zu sein. Bei der Deutung des Namens scheiden sich die Geister. Einerseits wird vermutet, daß Orbaha keltischen Ursprungs ist, wobei der erste Wort-

teil „Orb“ den Fluß bezeichnete, der durch das Tal floß und der zweite Teil „aha“, wie im althochdeutschen oft zu finden, für Wasser oder Fluß stand.

Andere Vermutungen stützen sich darauf, daß Orb aus dem römischen Wort Urbs entstanden ist, das im Lateinischen Stadt bedeutet, bei den Römern aber nur für die Hauptstadt des römischen Reiches, nämlich Rom selbst, benutzt wurde. Wie dem auch sei, der Ursprung liegt im Dunkeln, wäh-

Geometrischer Grundriß der Stadt Orb und ihrer Salinen aus dem Jahre 1782.



Ausschnitt aus der
Homann-Karte der
Grafschaft Hanau.
Die Karte stammt
aus dem Jahr 1782.



rend die bewegte Geschichte der Stadt am Fuße des Spessarts nur zu deutlich in Erscheinung tritt.

Orb als wertvoll' Unterpfand

Die Salzquellen von Orb müssen schon sehr früh ein wertvoller Besitz gewesen sein. So schenkte Kaiser Heinrich IV. 1064 den Ort Orbaha unter besonderer Erwähnung

der Salzquellen dem Kurfürsten Siegfried I von Mainz, womit Orb an den Kurstaat Mainz überging.

200 Jahre später verpfändete Konrad, Herr von Trimberg seine sämtlichen Besitzungen in ‚Urbaha‘ seinem Schwager, Heinrich I von Weilnau. Nach einigen familiären Erb- und Schenkungsmanövern findet sich Orb wieder im Besitz des Erzbischofs von Mainz, dem Konrad von Trimberg 1327 auch seine restlichen „Anteile“ an der Stadt Urbaha, nebst, einem Walde für 1000 Pfund Heller verkaufte. Kaum 100 Jahre später mußte die Stadt wieder als Pfand erhalten.

Diesmal war es der Erzbischof Konrad zu Mainz, der Schloß und Stadt ‚Urba‘ und Wirtheim mit allem Zugehörigen für eine Anleihe von 23.000 fl, an Reinhard, Herrn von Hanau, verpfändete, der dann gleich für Orb einen eigenen Amtmann einsetzte.

Wieder mußten über 100 Jahre vergehen, bis 1565 der Kurfürst Daniel die verpfändete Stadt wieder einlöste. Von alledem mögen die Orber wenig gemerkt haben. Die Arbeit war hart, der Lohn klein und die Abgaben hoch. Viele verdingten sich als Tagelöhner in der Salzsiederei, wo auf einfache Art und Weise; aber mit einem enormen Holzverbrauch, Sole auf riesigen ‚Scheiterhaufen‘

verdampft wurde. Die ‚schwarze Erde‘, die bei Erdarbeiten in Orb gefunden wurde und als Asche identifiziert werden konnte, zeugt noch heute von der umfangreichen Salzsiederei; aber auch von dem Raubbau, der an den heimischen Wäldern betrieben wurde.

Die Jahre der großen Not

Um 1634 wurde die Stadt gleich dreimal vom Unglück heimgesucht. Im August des Jahres fielen die Schweden in Orb ein und raubten den Einwohnern Hab‘, Gut und Leben. Zwei Monate später wurde Orb erneut geplündert, wieder von den Schweden, zu denen sich Söldner des Grafen Johann Jakob von Hanau gesellt hatten.

Diesem wurde dann auch großzügig Orb geschenkt, das so in hanauischen Besitz überging.

Zu der unerträglichen Not, die der 30jährige Krieg mit sich brachte, kam 1635/36 die Pest in die Stadt. Nur zehn Familien, höchstens aber 150 Bewohner, unter ihnen der Pfarrer Johann Fischer, sollen den ‚schwarzen Tod‘ überlebt haben.

Daß, trotz alledem, Orb guten Lohn und ausreichende Ernährungsmöglichkeiten zu bieten hatte, zeigt sich daran, daß schon 30

Jahre später Orb wieder fast 1.200 Einwohner zählte.

Erneut ein Pfand

Inzwischen war Orb wieder einmal zum Pfand geworden und zwar für einige Frankfurter Handelsleute, die dem Erzstift in Mainz eine Anleihe von 40.000 fl gegeben hatten, dafür mit den Einkünften der Stadt entlohnt werden sollten.

Schon zwei Jahre später löste wieder ein Kurfürst das Pfand ein und erhielt dafür außer der geistlichen Gerichtsbarkeit alles in und um Orb.

Im Mai 1721 konnte dann Orb wieder in die Pflichten des Kurstaates Mainz aufgenommen werden und verblieb dort bis in das 19. Jahrhundert, in dem das heilige römische Reich durch Napoleon zerrissen wurde. Auch der Kurstaat Mainz löste sich auf und Orb wurde in das neugegründete Fürstentum Aschaffenburg integriert, das aber wiederum Anfang 1800 in das neuentstandene Großherzogtum Frankfurt übernommen wurde.

Mit dem Pariser Frieden und der Schlußakte des Wiener Kongresses vom 26. Juni 1814 wurde das Fürstentum Aschaffenburg mit



Franz Leopold Koch



Anna Maria Koch,
geb. Blumer

Orb, als Entschädigung an die Krone Bayerns abgetreten und schließlich 1866 mit allen Rechten an Preußen vergeben.

Damit endete ein buntes geschichtliches Wechselspiel von mageren und fetten Jahren und ganz im Stillen eine neue Ära von Orb, in der auf nicht einfache Weise aus der Salinenstadt ein angesehenes Kurbad werden sollte.

Die heimliche Idee des Apothekers Franz Leopold Koch

Um 1830 befand sich Orb in einer wirtschaftlichen Nosituation. Die Saline warf mehr schlecht als recht Arbeit und Lohn ab, die Landwirtschaft brachte kaum Erträge und von den 4.383 Orbern sollen nur knapp 1.300 Arbeit gehabt haben.

Gerade in dieser kargen Zeit arbeitete ein Apotheker, der 1807 nach Orb gekommen war, an der Verwirklichung einer Idee, die Orb leider erst viel später den Wohlstand brachte, den sich Franz Leopold Koch für die Bevölkerung erhoffte.

Seine Vorstellung, die Solquellen nicht nur zur, inzwischen durch das Steinsalz unrentabel gewordenen Salzgewinnung zu benutzen, sondern als Heilquellen, verwirk-

lichte er in einem kleinen Badehaus am heutigen Quellenring. (Abbildung)

1837 eröffnete er das erste Badehaus Bad Orbs, ganz allein auf sich gestellt, ohne die Hilfe des Staates, dem eine Förderung des Kurgeschäfts in Orb nicht angebracht schien. In einer Broschüre wurden die verblüffenden Heilerfolge des Solbades genannt und warben so für das Heilbad Orb.

Franz Leopold Koch verlor aber nicht nur sein ganzes Vermögen an dieser Idee, ihm blieb auch das Erleben des rasanten Aufschwunges von Bad Orb versagt, wo er 1850 beerdigt wurde.

Viel Eigeninitiative und die erhofften Gelder der Stadt wurden gebraucht, um aus einer selbstlosen Tat eines einzelnen, einen funktionierenden Kurbetrieb zu entwickeln, so wie ihn heute tausende von Kurgästen Tag für Tag erleben können.

Die vom Apotheker Franz Leopold Koch 1837
gegründete erste Badeanstalt am Quellenring.
(Nach einer Zeichnung von Sergant Otto aus dem
Jahre 1916.)



Vom Spar- und Creditverein 1880 über die Vereinsbank 1924 bis zur Volksbank eG

Um 1860 waren in Orb zwar Arbeitskräfte genug vorhanden; aber an Arbeitsplätzen mangelte es überall. Die Folgen waren Not und Armut, so wie sie in der Geschichte Bad Orbs beschrieben sind.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse begannen sich zu verbessern, als 1865 die Cigarrenfabrik „Heinrich Oldenkott“ eine Filiale in Bad Orb eröffnete. Andere Unternehmer

folgten, so auch der Cigarrenfabrikant Ludwig Grau, der maßgeblich an der Gründung des Spar- und Creditvereins in Bad Orb beteiligt war und somit den Grundstein zu der heutigen Volksbank Bad Orb legte.

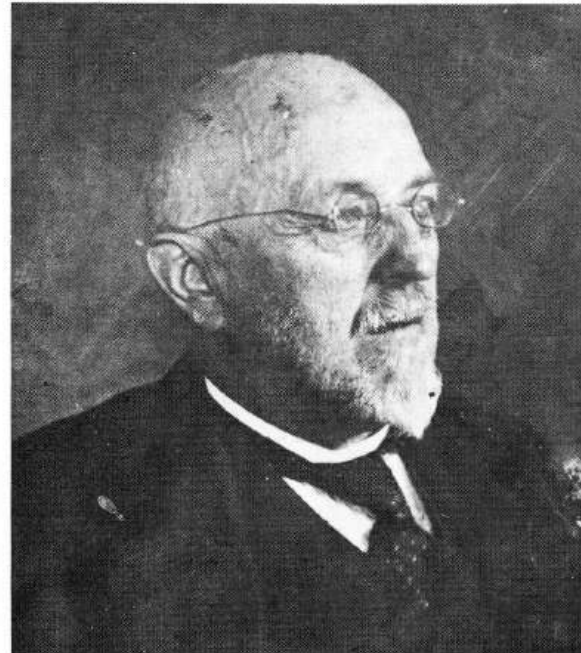
Das Gründungsprotokoll vom 1. September 1880 zeigt die kleine Runde der Gründungsmitglieder.

Dr. Hufnagel erster Geschäftsführer

Die Versammlung, die den Arzt Wilhelm Hufnagel zum Schriftführer gewählt hatte, übertrug ihm auch das Amt des Kassierers. So kann man Dr. Hufnagel als den ersten Geschäftsführer des neugegründeten Vereins betrachten.

In der Zeit von 1880 bis 1924 wurden Ein- und Auszahlungen, sowie die Kreditgeschäfte, in seiner Wohnung im Rathaus Nr. 156, in der von ihm erbauten Kinderheilstätte, oder ab 1907 in der von ihm gekauften „Villa Daheim“ abgewickelt. Bis zu seinem Tode am 28. 8. 1924 blieb der Geheime Sanitätsrat Dr. Hufnagel die Schlüsselfigur des Spar- und Creditvereins, da er auch über die normalen Geschäftszeiten hinaus große Teile seiner Freizeit opferte, um auf die vielen Wünsche und Anliegen seiner Besucher einzugehen.

Der Mitbegründer
des Spar- und Credit-
vereins Geheimer
Sanitätsrat Dr. Wil-
helm Hufnagel.



Sanatorium Dr. Hufnagel (Kinderheilstalt) – auch hier wurden Bankgeschäfte abgewickelt.

Der große Umbruch

Nach dem Tode Dr. Hufnagels erlebte der Spar- und Creditverein seine ersten großen Veränderungen seit 1880.

Die ersten Geschäftsräume wurden gemietet und zwar im „Goldenen Hirsch“ am Graben. In der Jahreshauptversammlung vom 25. November 1924 wird der Spar- und Creditverein in „Vereinsbank Bad Orb“ umbenannt und die erste Angestellte, eine Schreibkraft, kann eingestellt werden. Noch im selben Jahr tritt die Vereinsbank dem Genossenschaftsverband der Banken bei. Der Vorstand im Jahre 1924 setzt sich aus



Die ersten „Geschäftsräume“ des Spar- und Creditvereins im Jahre 1880 befanden sich in der Wohnung von Dr. Hufnagel im Rathaus, Nr. 156.



den Herren Dr. Braun, Philipp Weimer und Anton Heim zusammen. Wie aus dem Geschäftsbericht von 1926 zu ersehen ist, gingen die Bankgeschäfte, trotz der Notsituation der deutschen Wirtschaft, verhältnismäßig gut. Schon in den ersten vier Monaten des neuen Jahres konnte der Umsatz von 1926 erzielt werden und die Spareinlagen hatten sich in diesem Zeitraum sogar verdoppelt.

Die Zeit der Vereinsbank im „Goldenen Hirsch“ endete, als das alte Hotelgebäude abgerissen wurde. Man siedelte in die Meistergasse über, wo in einem Haus ebenerdig ein Raum ausgebaut wurde.

Nach der Fertigstellung des neuen „Goldenen Hirsch“ bezog die Vereinsbank wieder im Anbau Quartier. Als dann die AOK Gelnhausen 1928 den Neubau Burgstraße



Abschrift des Gründungsprotokolls

Ort, den 1. September 1880

Auf Grund Einladung des Gründungsausschusses und dessen Vorsitzenden, Herrn Fabrikant Grau, versammelten sich die Unterzeichneten zur Gründung eines Vereins zum Betrieb eines Bankgeschäfts, gehufs gegenseitiger Beschaffung der in Gewerbe und Wirthschaft nöthigen Geldmüthl auf gemeinschaftlichen Credit. Der Vorsitzende, Herr Fabrikant Grau, eröffnet die Versammlung um 8 1/2 Uhr und ernannte den unterzeichneten Schriftführer zum Protokollführer. Die Statuten wurden durchberathen und laut Anlage angenommen. Es wurde dann zur Wahl des Aufsichtsraths geschritten; abgegeben wurden sieben Stimmzettel, absolute Majorität beträgt demnach vier.

Es erhielten Stimmen der Sekretär Rosenbaum 5, Bürgermeister Rang 5, Exekutor Henkel 6, Gerichtsvollz. Reinhardt 6, Lehrer Müller 5, Lehrer Kress 4 und Kaplan Seipel 4.

*Sekretär Rosenbaum, Bürgermeister Rang, Exekutor Henkel, Gerichtsvollzieher Reinhardt, Lehrer Müller sind gewählt und erklären sich zur Annahme bereit. Lehrer Müller, der nicht anwesend ist, soll um seine Annahme gefragt werden. Der Aufsichtsrat schlägt der Generalversammlung zum Vorstand vor: 1. zum Direktor Herrn Fabrikant Grau. Es werden sieben Stimmzettel abgegeben, die sämtlich mit „Ja“ lauten. Fabrikant Grau ist gewählt und nimmt an.
2. Zum Kassier wird Dr. Hufnagel vorgeschlagen, sieben Stimmen lauten Ja, derselbe ist gewählt und nimmt an.
3. Zum Kontrolleur schlägt der Aufsichtsrat Stadtkaplan Seipel vor. Derselbe wird mit sieben Stimmen einstimmig gewählt und nimmt an.*

*gez. Philipp Albus
Eduard Franz
Franz Pfahls
Maria Eva Schnarr
Maier Seliger
H. Daus, Händler
Joseph Aull
Adam Hess
Heinrich Büttel*

*gez. Ludwig Grau, Fabrikant
Dr. Hufnagel, Arzt, Schriftführer
Seipel, Stadtkaplan
Fritz Rosenbaum, Amtsgerichtssekretär
Hippolyt Kress, Lehrer
J. Rang, Bürgermeister
Kaspar Henkel, Exekutor
Reinhardt, Gerichtsvollzieher*

Auszug aus den
Genossenschafts-
registerakten des
am 1. Sept. 1880
gegründeten
Spar & Creditverein,
eingetragene
Genossenschaft.

am Bahnhof vermietete, nahm die Vereinsbank die Chance wahr, sich zu vergrößern und zog in zwei Räume im Erdgeschoß. Wenig später, nämlich 1932, findet man die Vereinsbank wieder an einem neuen Platz, diesmal im Hause des Lebensmittel- und Feinkosthändlers Eduard Ihl, Hauptstraße 47, wo zwei Räume bezogen wurden. Als nach Jahren guter Geschäfte die Räumlichkeiten im Hause Ihl nicht erweitert werden konnten, wurde wieder an umziehen gedacht.



Foto der späteren „Villa Daheim“ aus dem Jahre 1892. Hier konnten die Orber Bürger Herrn Dr. Hufnagel auch nach Dienstsclu erreichen.

Die Kreditgenossenschaft ist die Bank des erwerbstrtigen Mittelstandes

Deutscher Genossenschafts- Verband e.V.

Berlin, Schönberger Ufer 21 / Schulze-Deitrichhaus

Gegründet 1899 von Schulze-Deitrich mit heute 31 Unterverbnden und 3508 Genossenschaftlern mit rund 1,3 Millionen Mitgliedern, davon 1947 Kreditgenossenschaften mit rund 1 Million Mitgliedern. 1801 Waerengenoossenschaften mit rund 250.000 Mitgliedern und 180 Baugenossenschaften mit rund 50.000 Mitgliedern.

Zentralkreditinstitution: Deutscher Bank Genossenschafts- und Preussische Zentralgenossenschaft mit 17 Zentralbanken, beide in Berlin und Frankfurt a. M.

Verbandsorgan: Mitteilungsblatt des Genossenschaftsverbandes im 76. Jahrgang

Statistische Ziffern 1925

von 1146 bestehenden Kreditgenossenschaften:
Eig. Mittel: 142 Mill. RM, anvertraut: 446 Mill. RM, Gesamtsumme: 584 Mill. RM, davon im Kreditgefhrt angelegt: 337 Mill. RM, Umlauf: 247 Milliarden RM. Von 1173 bestehenden Waerengenoossenschaften:
Eigene Mittel: 56 Mill. RM, fremde Mittel: 100 Mill. RM, Bilanzsumme: 156 Mill. RM, Warenvorrat: rund 840 Mill. RM. Von 139 bestehenden Baugenossenschaften:
Eigene Mittel: 17 Mill. RM, fremde Mittel: 136 Mill. RM, Bilanzsumme: 153 Mill. RM, Zahl der fertigen Bauwerke: 3491 mit 13296 Wohnungen, Zahl der Erwerbshäuser: 1315 mit 2224 Wohnungen.

Selbsthilfe, Selbstverwaltung, Selbstverantwortung sind ihre bewährten Leitftze

Eine richtige Bank und ein endgültiger Name

Realität wurde der Wunsch nach einem neuen Domizil im April 1938 als die großzügigen hellen Räumlichkeiten im Hause Drisch, am Untertor, frei wurden. Hier, an der markanten Ecke nahe dem Bahnhof, präsentierte sich die Vereinsbank mit modernen Räumen und wurde in der Jahreshauptversammlung vom 2. 12. 1938 endgültig in „Volksbank Bad Orb eGmbH“ umbenannt. Dem Vorstand, der in dieser wichtigen Aufbauphase amtierte, gehörten die Herren Karl Ehinger (1936-40) und Anton Engel an. Nach dem Tode Karl Ehingers trat 1940 Karl Daiss an dessen Stelle und ein Jahr später

wurde Philipp Drisch als nebenamtliches Mitglied in den Vorstand berufen. Immer wieder tauchen bekannte Namen in den Vorstandslisten auf, wie Heinrich Stock, der in den Kriegsjahren ab 1943 bis 1954 dazu gehörte, oder Willibald Büdel, der in den Jahren 1946 bis 1954 tätig war und Albert Hessberger, der ab 1948 den Vorstand ergänzte.

Ab 1953 bis zu seinem Tode war Philipp Hassinger geschäftsführendes Vorstandsmitglied. Unter seiner Leitung konnte der Wirkungskreis der Volksbank wesentlich erweitert werden und ein beachtlicher geschäftlicher Aufschwung setzte ein.

Zu dieser Zeit gehört auch der Name Wolfgang Wittwers, der im Jahre 1965 in den Kreis der Vorstandsmitglieder berufen wurde.

Anton Engel konnte noch bis zum Jahre 1960 aktiv an der Leitung der Volksbank mitwirken, unter anderem mit den Herren Wolf und Hassinger.

Auch während der folgenden Jahre wurde wieder an Expansion gedacht und aufgrund der guten Geschäftsentwicklung kam der Gedanke an ein eigenes Bankgebäude auf, lebte man doch im Moment immer noch zur Miete, mit dem Blick auf die gegenüber liegende Stadtmauer.

Endlich in eigenen Räumen

1952 war es dann endlich soweit. Das Anwesen Geipel konnte erworben werden und die Planung für ein eigenes Bankgebäude konnte beginnen. Immerhin sollte es noch gut 16 Jahre dauern, bis am 19. 12. 1968 endlich die eigenen Räume bezogen werden konnten; an traditionsreicher Stelle am Ein-



gang der Stadt, in prominenter Lage zwischen Innenstadt, Kurpark und Bahnhof. Die freundliche Atmosphäre, die gute Lage und ausreichende Parkmöglichkeiten verhalfen der neuen Volksbank zu einem glänzenden Start.

Heute bearbeiten insgesamt 20 Mitarbeiter rund 8.000 Konten von 1.400 Mitgliedern und Kunden in den 340 qm großen Geschäftsräumen. Modernste Organisationsysteme sorgen für einen reibungslosen Ablauf aller Finanzierungsgeschäfte und ein ständig wachsender Mitglieder- und Kundenstamm vertraut der Erfahrung und der Sicherheit eines gesund gewachsenen Unternehmens, das treu nach dem alten Genossenschaftsprinzip handelt, zum Wohle derer zu arbeiten, die die Rechte und Pflichten der Satzung anerkennen.

In einem Anbau des „Goldenen Hirsch“ mietete Anton Heim im Jahre 1924, nach dem Tode von Dr. Hufnagel, zwei kleine Räume, die nun den Spar- und Creditverein beherbergten. (Obiges Bild des „Goldenen Hirsch“ stammt aus dem Jahre 1890.)





Bild links: Zu Anfang des Jahres 1928 erfolgte der Umzug vom „Goldenen Hirsch“ in den Neubau der AOK am Bahnhof.

Bild rechts: Die Geschäftsräume der Vereinsbank befanden sich von 1932 bis 1938 im Hause des Kaufmannes Eduard Ihl in der Hauptstraße 47.



Von 1938 bis zum Einzug in das eigene Gebäude befanden sich die Geschäftsräume der Volksbank im Hause Drisch am Untertor.



Mitglieder des Aufsichtsrates seit 1925

Anton Engel , Schlossermeister	1925 – 1938, 1953 – 1955
Andreas Acker , Zigarrenfabrikant	1926 – 1931
Philipp Döppenschmidt , Kaufmann	1926 – 1933
Eduard Ihl , Kaufmann	1929 – 1933
Franz Post , Installateurmeister	1926 – 1936
Anton Drisch , Bauunternehmer	1930 – 1933
Willibald Büdel , Schneidermeister	1931 – 1941
Ludwig Dickert , Pensionsinhaber	1932 – 1933
Johann Engel , Schreinermeister	1932 – 1933
Dr. Hans Walter , Jurist	1932 – 1933
Heinrich Schreiber , Spenglermeister Vorsitzender 1942 – 1946, 1953 – 1977	1932 – 1977
Carl Schüssler , Pensionsinhaber	1932 – 1945
Anton Auerbach , Gastwirt	1933 – 1939
Johann Schneeweis , Malermeister	1934 – 1938
Philipp Drisch , Bauunternehmer	1938 – 1941
Karl Heim , Kaufmann	1938 – 1946
Andreas Götz , Malermeister Vorsitzender 1946 – 1953	1946 – 1953
Adolf Mayer , Schuhmachermeister	1945 – 1952
August Ehmer , Kaufmann	1945 – 1952
Albin Däsch , Bauingenieur	1947 – 1952
Philipp Drisch , Bauunternehmer	1947 – 1952
Wenzel Ruffer , Kaufmann	1952 – 1958
Christian Weisbecker , Kaufmann	1952 – 1957
Josef Wolf , Salzhändler	1952 – 1975
Franz Fries , Buchhändler	1957 – 1978
Wolfgang Wittwer , Kaufmann	1957 – 1965

Der Vorstand im Gründungsjahr

Fabrikant **Ludwig Grau**, Direktor

Geheimrat **Dr. med. Wilhelm Hufnagel**, Kassierer und Schriftführer

Stadtkaplan **Ludwig Seipel**, Controleur

Der heutige Vorstand

Bruno Wolf, seit 1953

Lucie Röder, seit 1965

Ludwig Stock, seit 1965

Der Aufsichtsrat

Karl Heinz Klein † 2. 7. 1980

Elektromeister

Vorsitzender

Aufsichtsratsmitglied seit 1964

Gerd Ruffer Textilingenieur

Stellvertretender Vorsitzender

Aufsichtsratsmitglied seit 1965

Ernst Nix

Sanatoriumsbesitzer

Aufsichtsratsmitglied seit 1953

Ernst Wolf

Schreinermeister

Aufsichtsratsmitglied seit 1975

Karl Ernst Fries

Fleischermeister

Aufsichtsratsmitglied seit 1978

Dieter Nixdorf

Vorsitzender Richter am Landgericht

Aufsichtsratsmitglied seit 1979

Vereinsbank Bad Orb
 eingetragene Genossenschaft mit unbefristeter Mitgliedschaft
 gegründet 1880
 Geschäfts-Center bei der Deutschen Bank in Frankfurt a. M.
 in der Deutschen Landgenossenschaft, 11411 Frankfurt a. M.
 Postfach-Konto Frankfurt a. M. 459 - Telefon 142

Geschäfts-Bericht
 für 1926.
 46. Geschäftsjahr.

Demnach §§ 42-43 unseres Statutes laden wir unsere Mitglieder zu der am Freitag, den
 1. Juni 1927, abends 8 1/2 Uhr im Saale der Pilsener Kneipe (Hilfsm. Saal) stattfindenden
ordentlichen Generalversammlung
 eingeladen ab:

Tagesordnung:

1. Erstattung des Geschäftsberichts für 1926.
2. Prüfungsbefehl des Aufsichtsrates über Bilanzprüfung und Rechnen.
3. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
4. Beschlussfassung über die Verrechnung des Rechnungsjahres 1926.
5. Wahlen zum Aufsichtsrat gemäß § 25 des Statutes.
6. Beschlussfassung über die Aufsetzung von 21 Sparbüchern, IV. Geschäftsjahres.
7. Verschiedenes.

Bad Orb, den 21. Mai 1927.

Der Vorstand:
 Dr. Braun. Helm. Weimer.

Beschäftsbericht der Vereinsbank aus dem Jahre 1926.

An unsere Mitglieder und Geschäftsfreunde.

Nach Beginn des Jahres 1926 war für die deutsche Wirtschaft die Aussicht noch sehr düster, so auch im ersten Drittel 1926 keine schwachgedeutete Hoffnungen von Erfolg, aber werden wenigstens stark erhofft. Deshalb schloß sich die in unserer letzten Bilanz die einzige Leistung, die Gegenleistung, lag vollkommen außer im Rückblick was man erwarten zu tun. Das Hauptgewicht lagte vor Mitte Mai nicht im Stande zu denken, nicht so, nicht so, sondern. Auch für uns wurde die Aussichten nicht gut. Jedoch Geld war im ersten Halbjahr kaum zu erwarten. Um allen Ansprüchen nach Möglichkeit gerecht zu werden, wurden unsere eigenen Credits stark in Anspruch genommen. Im letzten Halbjahr wurde mit der eigentlichen Lösung der Wirtschaftslage auch bei uns eine stärkere Besserung ein, die im Laufe des Jahres 1926 im wesentlichen erfüllt mit 20.000,- Mk. Der im Jahre 1926 erzielte Umsatz ist bereits in den ersten 4 Monaten des neuen Geschäftsjahres erreicht. Die geschäftlichen Mitglieder waren die Mitglieder aus der Vergangenheit, die sehr Interesse mehr hatten und ihren Geschäftsanteil nicht mehr erwerben konnten. Im 1926 waren 30 Zugänge zu verzeichnen und in den ersten 4 Monaten des neuen Jahres bereits 31. Die Sparbücher haben sich gegen 1926 ebenfalls in den ersten 4 Monaten 1927 verdoppelt. Unsere Reserven sind mit rund 18.000,- Mk. geblieben. Der Vorstand schlägt die Generalversammlung eine Gewinnverteilung von 10% vor. Die Gewinnverteilung auf in der Generalversammlung erörtert werden und wird der Vorstand und Aufsichtsrat vorschlagen, mindestens 10% abzugeben, gleich der Sparsparen, obwohl eine gewisse Bilanz nicht besteht. Dieses schon kann unsere Leidenschaft die gerechte Einsetzung der Verwaltungsgänge gegenüber dem Sparen setzen.

Wir möchten auch heute wieder Verankerung nehmen, auf die wichtige Tätigkeit unserer Genossenschaft und diese Besserung für alle Schichten der wirtschaftlichen Bevölkerung, insbesondere des Handwerks, Gewerbes sowie der Landwirtschaft zusammen.

Unsere Mitglieder mögen indessen nicht nur von den Dingen durch die Mitgliedschaft gebotenen Vorteilen Gebrauch machen, sondern sie sollen auch bei jeder sich bietenden Gelegenheit für unser Institut, das ihr eigenes Unternehmen darstellt, werben helfen. Denn ist die gesunde Volkswirtschaft unserer Volkswirtschaft auch für die Folge abhängig geworden.

Der Vorstand:
 Dr. Braun. Helm. Weimer.

Aktiva		Passiva	
Bilanz per 31. Dezember 1926.			
Kasse	2.666,09	Geschäftsguthaben	21.571,-
Postbank	794,05	Bausparfonds	19.920,-
Wachse	6.375,84	Aufwandskonto	19.960,-
Bankguth.	202.263,77	Sparbücher	13.513,30
Erträge	6.219,90	Sparbücher	18.898,74
Aufwands-Posten	44.811,13	Erträge	1.200,-
Bilanzlage bei anderen	12.000,-	Absätze	54.376,86
Gewinnrückl.	1.200,-	Bausparfonds	19.920,-
Reserven	1.200,-	Geschäftsguthaben	21.571,-
Rückständige Zinsen	1.975,38	Erträge	1.200,-
	244.875,35		244.875,35

Ertragnisse		Listen	
Einnahmen an Uberschuld. Zinsen	48.349,70	Verwaltungskosten	48.11.150,00
Prov. Kuponzinsen	1.071,56	Nettoertrag	1.172,38
Wertpapiere und Sert.	1.172,38		
	50.593,64		50.593,64

Vorstands-Bilanz wurde von uns geprüft und richtig befunden.

Der Aufsichtsrat:
 Walter, Vorsitzender, Acker, Böppenschmidt, Engel, Post, Rieger.

Mitgliederbewegung:

Mitgliederzahl am 1. 1. 1926	590
Abgang Tod	21
Kündigung	46
Zugang in 1926	379
	502

Bild rechts: Notgeld aus dem Jahre 1923

100
STADT BAD ORB
GUTSCHEIN über
HUNDERT MILLIARDEN MARK
Die Einlösung dieses Scheines erfolgt bei der unterzeichneten Kasse. Der Zeitpunkt, mit dem die Gültigkeit abläuft, wird öffentlich bekannt gemacht.
BAD ORB, den 27. Oktober 1923.
DIE STADTHAUPTKASSE: DER MAGISTRAT:
N. 236
Truj

STADT BAD ORB
GUTSCHEIN ÜBER
Zwanzig Millionen Mark
Die Einlösung dieses Scheines erfolgt bei der unterzeichneten Kasse. Der Zeitpunkt, mit dem die Gültigkeit abläuft, wird öffentlich bekannt gemacht.
BAD ORB, den 1. September 1923.
DIE STADTHAUPTKASSE: DER MAGISTRAT:
Truj *Schreiber*
N. 2430

STADT BAD ORB
GUTSCHEIN über
Zwei Millionen
Die Einlösung dieses Scheines erfolgt bei der unterzeichneten Kasse. Der Zeitpunkt, mit dem die Gültigkeit abläuft, wird öffentlich bekannt gemacht.
BAD ORB, den 1. September 1923.
DIE STADTHAUPTKASSE: DER MAGISTRAT:
N. 801

STADT BAD ORB
GUTSCHEIN ÜBER
Fünfzig Millionen Mark
Die Einlösung dieses Scheines erfolgt bei der unterzeichneten Kasse. Der Zeitpunkt, mit dem die Gültigkeit abläuft, wird öffentlich bekannt gemacht.
BAD ORB, den 1. September 1923.
DIE STADTHAUPTKASSE: DER MAGISTRAT:
Truj *Schreiber*
N. 1166

64 Gutscheine der Stadt Bad Orb
über 500.000 Mark
Verfalltag spätestens 31. Aug. 1923.
Bad-Orb, den 14. August 1923.
Die Stadthauptkasse: Der Magistrat:
Schreiber

100 Jahre Bad Orb im Bild

Ein einzigartiges Fotodokument: Das Alte Orber Rathaus am Marktplatz im Jahre 1860.

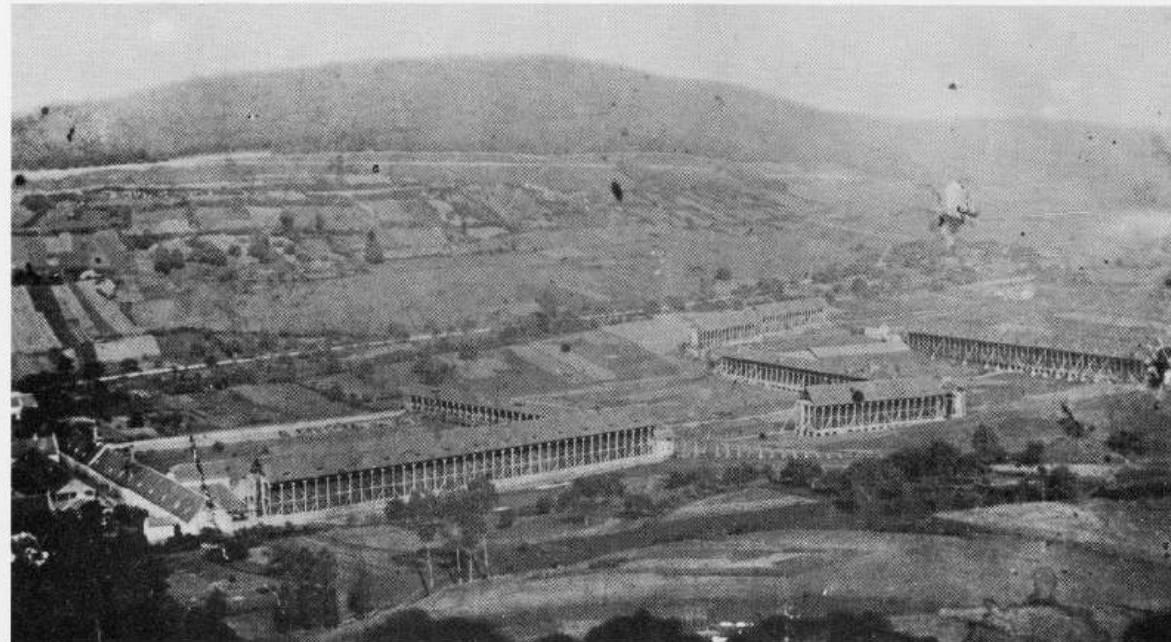


Das in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts abgerissene Jössertor mit Kellerei-Gebäude.

**Blick auf die Orber
Altstadt vom
Wintersberg aus.
(Aufnahme aus dem
Jahre 1892)**



**Blick vom Molken-
berg auf die Salinen
im Orgrund.
(Aufnahme aus dem
Jahre 1865)**



Der Quellenring mit der offenen Holzwasserleitung, welche zum Antrieb der Pumpen in der Philippsquelle benötigt wurde. Foto aus dem Jahre 1884.



Das historische Henker- oder Schinderhaus in der Meistergasse.

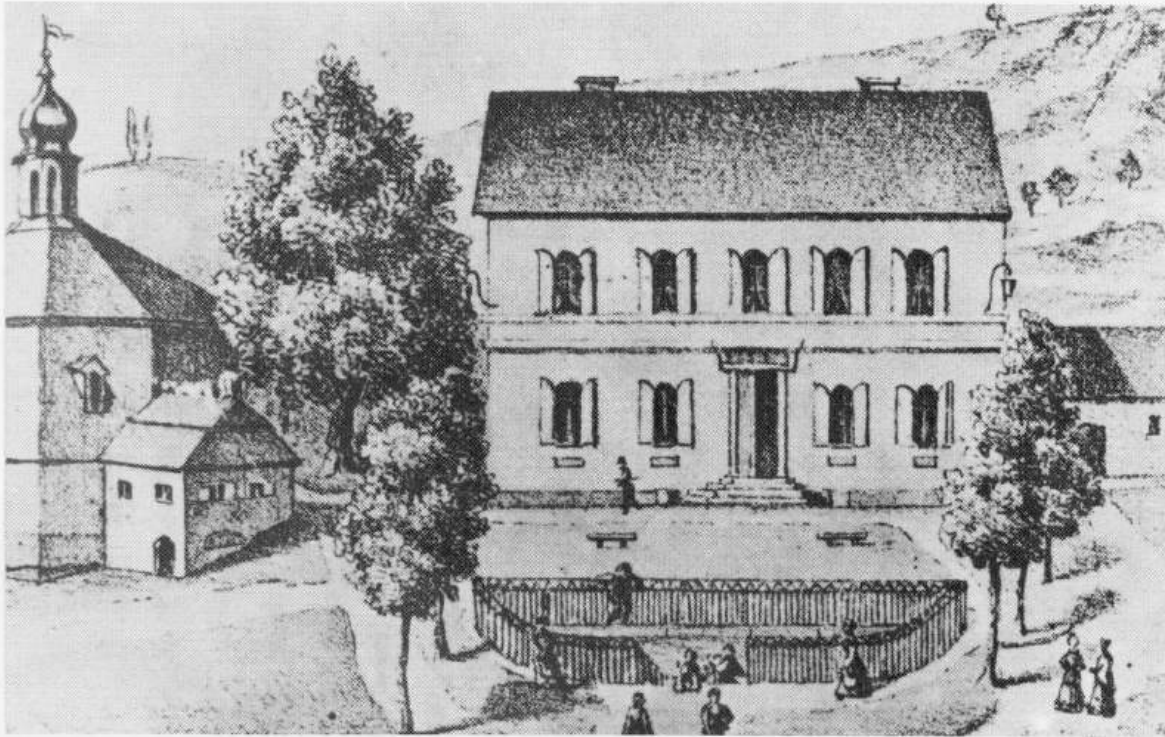
**Der Quellenring.
Foto aus dem
Jahre 1910.**



Eines der ältesten Orber Fachwerkhäuser,
das heutige Restaurant „Alt-Orb“ mit dem
Schwedenkeller.



Ein Wahrzeichen Bad Orbs, der Obertorturm,
Foto aus dem Jahre 1895.



Die Hauptsalzquelle,
das königlich-
bayerische Amts-
gericht mit dem
Sauerborn im Vorder-
grund. (Nach einer
Lithografie aus dem
Jahre 1855)



Blick über den Kur-
parkweiher zum
Kurhaus, Badehaus I
und zur Saline. Foto
aus dem Jahre 1902.

**Blick vom Molkenberg auf das damalige Villenviertel
von Bad Orb. (Foto aus dem Jahre 1920)**

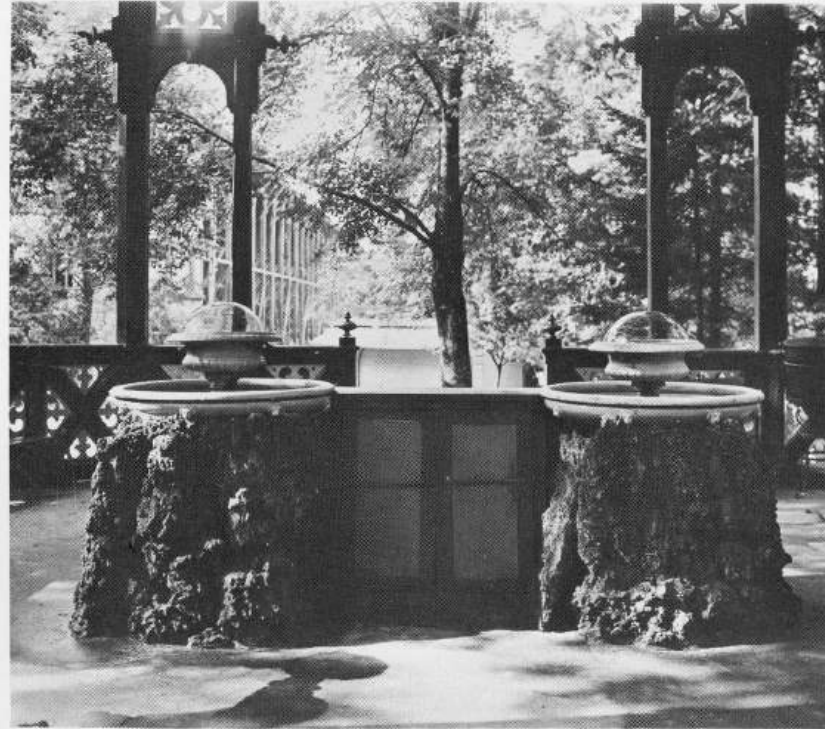


Der Maurische Tempel im Kurpark, hier wurden
Philipps- und Martinsquelle ausgesetzt.
(Foto aus dem Jahre 1930)



Aufgang zur Kurhaus-Terrasse von der Parkseite
aus gesehen.

Das alte Kurhaus – Luftaufnahme aus dem
Jahre 1928.



Der Freihof von der Kanalstraße aus gesehen.
Foto aus dem Jahre 1928.



Hotel Weißes Roß mit Marktbrunnen.
Foto aus dem Jahre 1950.



Hotel Teutonia mit Blick auf das Haberstal.
Foto aus dem Jahre 1905.



Bad-Orb, Kurhaus St. Elisabeth.

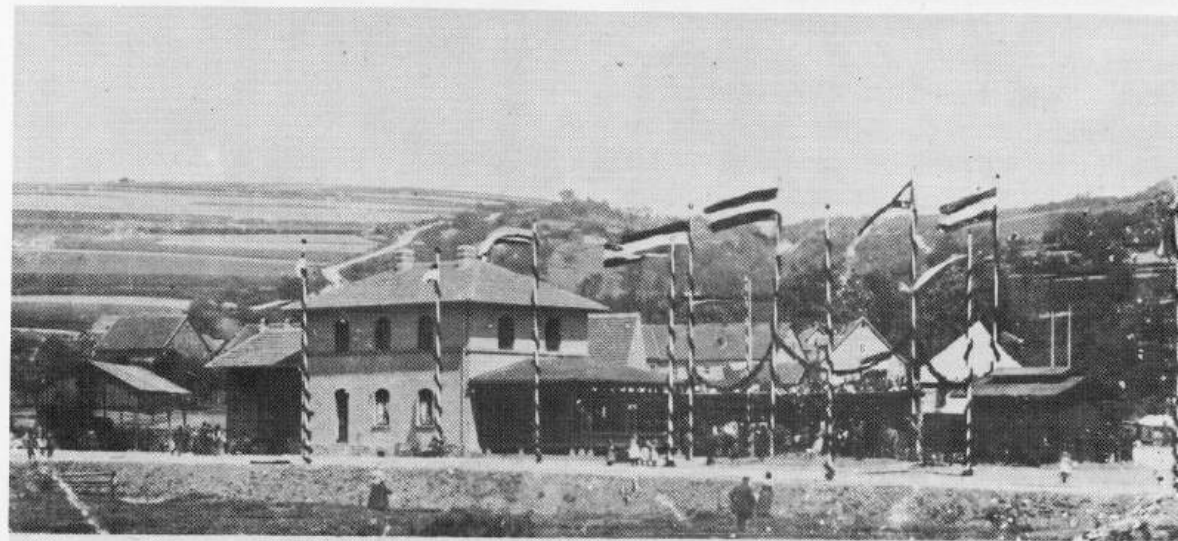
Kurheim St. Elisabeth. Foto aus dem Jahre 1907.

Die Fachwerkhäuser
Röder und Döppenschmidt-Mack
im Jahre 1932.

Bild rechts:
Die Hintere
Horbisgasse.
(Foto etwa 1930)



Ein Meilenstein in
der Entwicklung des
Kurortes war der An-
schluß an das Netz
der Deutschen
Staatsbahn.
Das Bild zeigt die
Eröffnung des Orber
Bahnhofs im Jahre
1901.



Erinnerung an die Bahneröffnung
Bad Orb

Sagenhaftes aus ›Orb‹ und Umgebung

Die Sagen vom Madstein

Die tugendhafte Magd

Zu Orb lebte, lange vor dem Schwedenkrieg, ein angesehenener Mann, den die Bürger wegen seiner Frömmigkeit und seines tadellosen Lebenswandels zur Pflege ihrer wertvollen Kirchenstiftungen berufen hatten.

Dieser Herr, Hans Riemer benamt, ein betagter Mann und seit langem Witwer, lebte allein mit seinen Dienstboten.

Wie glücklich schätzte sich da eine junge, schöne und tugendhafte Magd, die sich arm und verwaist durchs Leben schlagen mußte, als Herr Riemer sie in seine Dienste nahm. Der gute alte Herr Riemer spürte bald, daß er nicht nur von der Tugend, sondern auch von der Schönheit seiner Magd angetan war und zwar derart, daß es ihm schlaflose Nächte bereitete.

Als er zu dem tugendhaften Mädchen, das all seine Schmeicheleien und Aufmerksamkeiten als väterliche Fürsorge empfand, immer deutlicher wurde und sie sogar in un-

schamhafter Weise bedrängte, nahm die Jungfrau allen Mut zusammen, widersetzte sich ihm und drohte, das Haus zu verlassen. Üble Rede wollte dem Kirchenpfleger aber schon gar nicht zu seinem guten Ruf passen und so hatte die schöne Magd vorerst Ruhe vor der Begierde des alten Mannes.



Doch der quälte sich weiter Tag und Nacht ob seiner verschmähten Liebe und langsam begann er die Schöne bis aufs Blut zu hassen. So war es ihm ganz recht, daß nach einem

aufsehenerregenden Kirchenraub, dem einige der ihm anvertrauten Stücke anheim fielen, der Verdacht auf seine junge Magd gelenkt wurde, die am Abend vor der Tat ganz allein als letzte in der Kirche gesehen wurde.

Tatsächlich fand man in der Truhe des Mädchens all die Schätze, die man schon verloren glaubte, wieder. Immer wieder betonte die Tugendhafte ihre Unschuld, doch die Beweise waren zu groß, da auch ihr eigener Herr, der Kirchenpfleger, als Ankläger auftrat.

Die Magd wurde in den Kerker geworfen und im öffentlichen Gericht zum Tode durch das Schwert verurteilt. Als die schöne Magd das Todesurteil hörte, fiel sie vor dem Richter auf die Knie und flehte alle Heiligen an, ihr, der Unschuldigen, beizustehen.

Der Richter jedoch, überzeugt von seinem gerechten Spruch, deutete auf einen riesigen Stein, von dem er die Mordacht auszurufen pflegte und der schwerer war als 20 Fässer Salz. „So wenig, wie Du diesen Stein bewegen kannst, sowenig wirst Du den gerechten Spruch des Gerichts ändern können!“ rief er in die neugierige Menschenmenge.

In ihrer Todesangst rief die Tugendhafte die Mutter Maria selbst an und flehte: „Du hei-

lige Mutter Maria kennst meine Unschuld, hab' Erbarmen mit mir und hilf' mir in meinem großen Leid!“ Dann ging sie sicheren Schrittes auf den riesigen Stein zu, hob ihn sanft in ihre Hände und legte ihn nach mehreren hundert Meter des Weges erst wieder zu Boden.

Da beugte sich der Richter einem höheren Gericht und die Magd wurde wie eine Heilige nach Orb zurückgebracht. Der Kirchenpfleger aber, in Ehrfurcht vor dem Wunder und in Angst um sein Seelenheil, beichtete dem Richter, daß er der eigentliche Dieb sei und das Diebesgut in der Truhe seiner Magd versteckt habe, um so seinen unendlichen Haß auf die Schöne zu befriedigen. Während der alte Mann seinem gerechten Urteil entgegenging, kann man den Stein, den die Magd auf so wundersame Weise bewegte, noch heute bewundern und er heißt zu ihrem Andenken der Madstein.

Die wundersame Rettung der schönen Maria

Im 30jährigen Krieg, als die Schweden nach Orb kamen, waren die Männer vom Krieg so verroht, daß sie sich eher wie die Teufel, als wie fromme Christen aufführten. So geschah es auch, daß Frauen gleich welchen Alters und Standes häufig die Opfer ihrer zügellosen Begierden wurden.

Viele Frauen versteckten sich deshalb vor den nahenden Schweden, um Ehr' und Leben zu retten.

Nicht so die schöne Maria, die Nichte des Pfarrers, die den gebrechlichen alten Mann in aufopfernder Weise pflegte und dem Hilflosen den Haushalt führte. So sicher sie sich am Tag in der Pfarrei fühlte, so ängstlich war sie in der Nacht, in der auch die besten Hauptleute nicht alle ihre wilden Landsknechte unter Kontrolle halten konnten.

Deshalb schlich sich Maria abends aus dem Haus und übernachtete in Lettgenbrunn, wohin die Schweden bis dato noch nicht vorgedrungen waren.

Die Kriegsknechte, zwar dumm und verwaorlost; aber mit einem unfehlbaren Instinkt für sichere Beute, hatten diese allabendliche Flucht bald ausgemacht und setzten eines Abends dem armen Mädchen mit eindeutigen Absichten nach. Diese floh entsetzt vor der wilden Horde und glaubte

schon Ehr' und Leben verloren, als sie an den Madstein kam. Sie schickte ein flehentliches Stoßgebet an die, die schon einmal einer tugendhaften Jungfrau geholfen hatte und warf sich auf den Stein. Der tat sich auf, umschloß die Jungfrau und verbarg sie in sich, bis den wilden Schweden die Lust auf ein Abenteuer vergangen war.

Die Sage von der ›Hölk‹

Wie es schon so oft, auch in umgekehrter Weise, vorgekommen ist, so lebte in Orb ein Mann, den das Schicksal mit einer bösen Frau geschlagen hatte.

Diese hatte es sich zur Angewohnheit gemacht, wenn ihr Mann müde und hungrig von der schweren Arbeit im Walde heimkam, nichts als Gezänk und Bösartigkeiten aufzutischen und als Draufgabe ein so fades Essen, daß weder der Hunger noch der Appetit Befriedigung fanden,

So ging es Tag für Tag und nicht einmal nachts fand der arme Mann seine Ruhe, weil die unrastige Frau wie ein Poltergeist im ganzen Haus herumfuhrwerkte.

Eines Tages, als der rechtschaffene Mann den ganzen Tag auf der Wiese weilte, um rechtzeitig das Heu einzubringen, kam sein böses Weib um ihm ein karges Mahl zu bringen. Als sie den Mann sah, der sich für einen Augenblick niedergesetzt hatte, um von seinem schweren Tagwerk auszuruhen, schalt sie ihn einen Nichtsnutz und Faulpelz, der lieber im Gras liege, als für Frau und Kinder zu sorgen.

Die Unverschämtheit versetzte den armen Mann so in Wut, daß er das Essen hoch in die Luft schleuderte, seine Frau davonjagte und fluchte: „Soll mich doch der Teufel holen.

wenn ich nur ein einziges Jahr Ruhe vor diesem Weib habe!“

Als er sein Mütchen gekühlt hatte und abends nach Hause kam, fand er seltsamerweise seine Frau lammfromm und liebenswürdig vor. Ein gutes Essen und sogar ein Krug Bier stand auf dem Tisch und alles war eitel Sonnenschein. Noch mehr wunderte es den Mann, daß es seit dieser Zeit nie mehr Streit und Hader gab und daß dieser angenehme Zustand schon fast ein ganzes Jahr währte. Nun kam aber wieder die Zeit, um Heu zu ernten und der Mann machte sich auf den Weg zu seiner Wiese.

Als er an die gleiche Stelle kam, an der er seinerzeit sein Weib verflucht hatte, tat sich plötzlich die Erde auf, der Teufel persönlich schoß heraus und nahm den, der ihn um Hilfe gebeten und sich ihm verschrieben hatte, mit in das Reich des Bösen. Das Loch, das als einziger Zeuge dieser schrecklichen Begegnung zurückblieb, heißt noch heute „die Höll“.

Bad Orb und die Volksbank—

Nun, zum Schluß, da wir soviel über die Vergangenheit und Gegenwart berichtet haben, möchten wir einen Blick in die Zukunft wagen.

Bad Orb wird weiterhin zu den Kurorten zählen, die mit wachsenden Besucherzahlen rechnen können. Der Anschluß ans Autobahnnetz, der bis 1984 vollzogen werden soll und die Einweihung des neuen Kurhotels 1981 sind zwei wichtige Voraussetzungen, um Bad Orb eine gute Zukunft zu beschreiben.

Für viele Unternehmer aus dem Hotel- und Gaststättengewerbe bedeutet das, sich mit Investitionen und Innovationen an die neuen Gegebenheiten anzupassen. Denn die Ansprüche an ein Kurbad werden auch in Zukunft nicht geringer, sondern durch das Näherrücken der großen Städte durch die Autobahn und durch den allgemeinen Anstieg des Niveaus durch die neue Kurhotel-Anlage weitaus höher werden.



Die Volksbank Bad Orb wird allen, die an diesem Wachstum beteiligt sind oder sein wollen mit ihrer Erfahrung und ihrer Finanzierungskraft zur Seite stehen, die in 100 Jahren ständiger Expansion von den Mitgliedern geschaffen wurde.

Der Vorstand

Im September 1980

Gemeinsam in eine gute Zukunft

Für die Mitarbeit an dieser Festschrift möchten wir allen Personen und Institutionen danken, die uns Fotos, Urkunden und Informationen zur Verfügung stellten oder uns zur Einsicht überließen und den Literaten, die durch ihre langjährigen Recherchen die Geschichte Bad Orbs lückenlos gemacht haben. *Büttel*: Geschichte der Stadt und Saline Bad Orb, *Hardt*: Führer durch Bad Orb und Umgebung, *Wiedenhöfer*: Die Spessartsagen aus Bad Orb, *Heimatmuseum Bad Orb*, *viele Orber*, *Ph. Schüssler*, der die 100jährige Geschichte der Volksbank in Wort und Bild zusammentrug.

Text und textliche Bearbeitung: *Thomas van de Sand*, Wirtheim. Grafische Gestaltung und Druck: *Gerd Dieringer*, Bad Orb.

Volksbank Bad Orb
eG **Geschäftsbericht**
1979



Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Die wirtschaftliche Bilanz des vergangenen Jahres ist für die Bundesrepublik Deutschland im großen und ganzen positiv ausgefallen. So übertraf das Bruttosozialprodukt mit einer realen Wachstumsrate von 4,5 % deutlich das Ergebnis der Vorjahre. Weniger positiv verlief die Entwicklung an der Preisfront. Nachdem in 1978 die Inflationsrate bei nur 2,6 % gelegen hatte, beschleunigte sich der Preisauftrieb erneut auf 4,1 % im Jahresdurchschnitt. Während in 1978 überwiegend der private Verbrauch und die Baunachfrage die Konjunktur stützten, waren nun auch die gewerblichen Unternehmen bereit, ihre Investitionen kräftig zu steigern. Mit dem starken Produktionsanstieg wurden im späteren Verlauf des Jahres die Kapazitäten weithin voll ausgelastet. Gleichzeitig nahm der Arbeitskräftebedarf erheblich zu und die Arbeitslosenzahl ging konjunkturell laufend zurück.

Ausschlaggebend für diese Entwicklung waren vor allem mäßige Lohnsteigerungen, welche die Gewinnaussichten der Wirtschaft positiv beeinflussten, sowie günstige Absatzerwartungen, die insbesondere im ersten Halbjahr durch eine kräftige Exportnachfrage gestützt wurden. Auch die starke Rohölverteuerung vermochte den Aufschwung nicht zu bremsen. Die sich bereits Ende 1978 abzeichnenden inneren und äußeren Inflationsgefahren zwangen die Deutsche Bundesbank, in ihrer Geldpolitik einen härteren Kurs einzuschlagen. Sie verfolgte im abgelaufenen Jahr eine strikte Politik des knappen Geldes, die in mehreren Erhöhungen der Notenbankzinsen und durch Maßnahmen zu Einschränkungen der Bankenliquidität deutlich wurde.

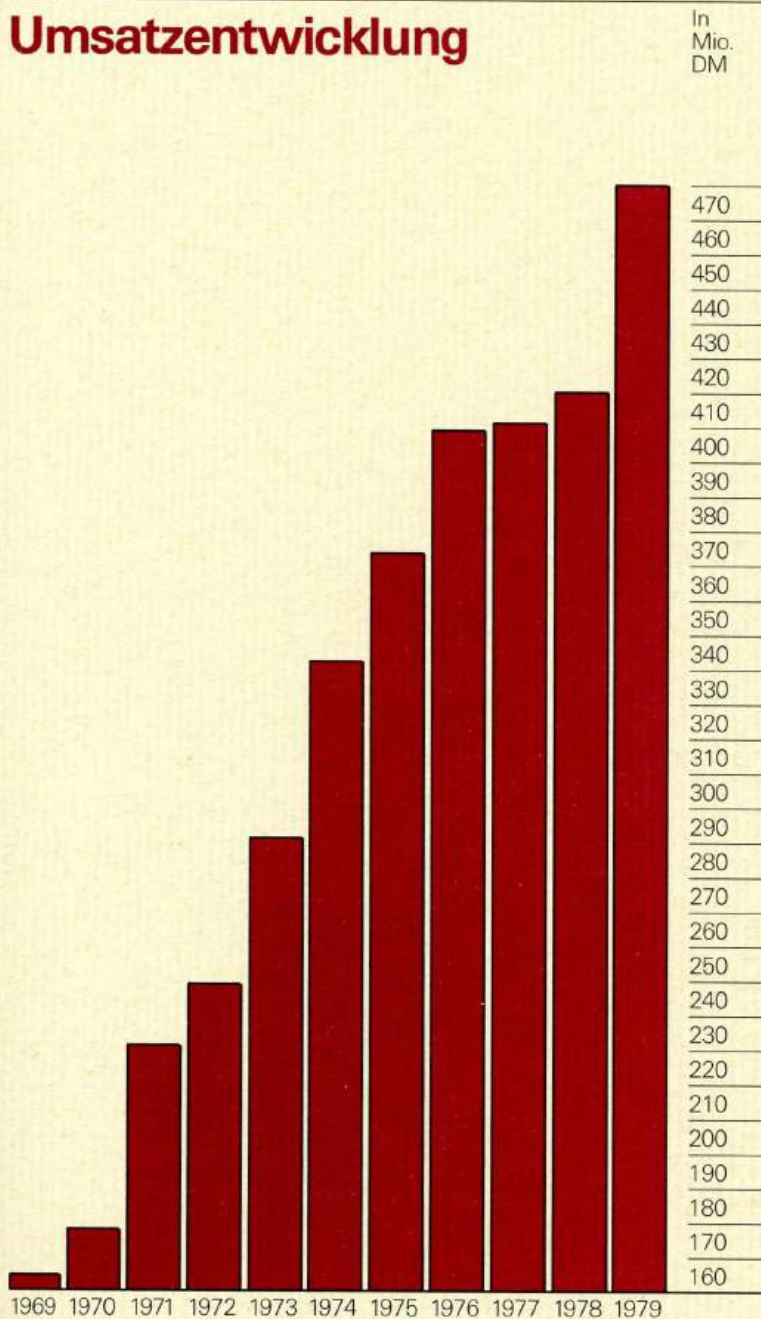
Die Aussichten auf ein befriedigendes wirtschaftliches Ergebnis für 1980 sind gegeben. Vieles wird davon abhängen, daß es gelingt, den in Gang gekommenen inflationären Prozeß zu bremsen, ohne eine Stabilisierungskrise auszulösen.

Entwicklung unserer Bank

Die erzielten Zuwachsraten in den wichtigsten Sparten unseres Bankgeschäftes rechtfertigen unsere Zufriedenheit mit dem abgelaufenen Geschäftsjahr. Sie liegen zum Teil über den Durchschnittswerten der Deutschen Genossenschaftsbanken und verhalfen uns dazu, unsere Marktstellung weiter zu verbessern und zu festigen. Vor allem hat die Entwicklung des Kreditgeschäftes unsere Erwartungen übertroffen. Dies war insbesondere durch die Investitionsbereitschaft des Beherbergungsgewerbes, dem privaten Wohnungsbau und auch den erhöhten privaten Anschaffungen zu erreichen. Wie schon immer, so auch im abgelaufenen Geschäftsjahr, haben wir Vorhaben zur Renovierung und Modernisierung der Fremdenverkehrsbetriebe besonders unterstützt.

Gerade die in der Badestadt vorhandene Bereitschaft zu Investitionen trägt im entscheidenden Maße dazu bei, daß Bad Orb seine Stellung in der Reihe der führenden deutschen Heilbäder auch weiterhin behauptet.

Umsatzentwicklung



Aktiva

Liquide Mittel Pos. 1 – 6

An unserer traditionsgemäß guten Liquidität hat sich auch im Jahr 1979 nichts geändert, so daß uns zum Jahresende 9.607 Mio. DM flüssige Mittel zur Verfügung standen, die sich wie folgt zusammensetzen:

Kasse	DM	223.362,--
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	DM	1.481.418,76
Postscheckguthaben	DM	61.648,80
Forderungen an Kreditinstitute	DM	7.726.684,21
Wechsel bundesbankfähig und Einzugswerte	DM	113.776,64
		DM 9.606.890,41

Unsere Liquiditätsreserven decken die täglich fälligen Kundeneinlagen mit 171 %, die Spareinlagen zu 26 % und die Gesamteinlagen zu 21 %.

Die nicht ausgenutzten Kreditlinien bei unserem genossenschaftlichen Zentralinstitut, sowie die Möglichkeit der Beleihung unserer Wertpapiere und unserer Ausgleichsforderungen, stellen eine weitere Liquiditätsreserve dar.

Wertpapiere Pos. 8

Zum Bilanzstichtag betrug der Bestand an festverzinslichen Wertpapieren DM 8.779.149,68. Durch

Verlosung hatten wir einen Abgang in Höhe von nom. DM 1.083.100,--.
Der Wertpapierbestand hat im einzelnen folgende Veränderungen erfahren.

Bilanzwert per 31. 12. 1978	DM 9.842.130,56
Abzüglich Zinsabgrenzungen	DM 297.814,06
	DM 9.544.316,50
Abgang durch Verlosung	DM 1.062.005,50
	DM 8.482.311,--
Zugang durch Zinsabgrenzung	DM 296.838,68
	DM 8.779.149,68

Der Gesamtbestand unserer Wertpapiere ist dem Anlagevermögen zugeordnet, aber wie Umlaufvermögen bewertet.
Zum Bilanzstichtag enthielt der Wertpapierbestand eine erhebliche Kursreserve.
Zu Refinanzierungszwecken sind nominell DM 700.000,-- an die Landeszentralbank verpfändet.

Forderungen an Kunden Pos. 10

Während des Berichtsjahres konnten wir eine verstärkte Kreditnachfrage feststellen. Erfreulich waren insbesondere die Zuwachsraten im langfristigen Kreditgeschäft. Insgesamt haben sich die Kundenforderungen um 10,1 % von 24,0 Mio. DM um 2,9 Mio. DM auf 26,9 Mio. DM erhöht.

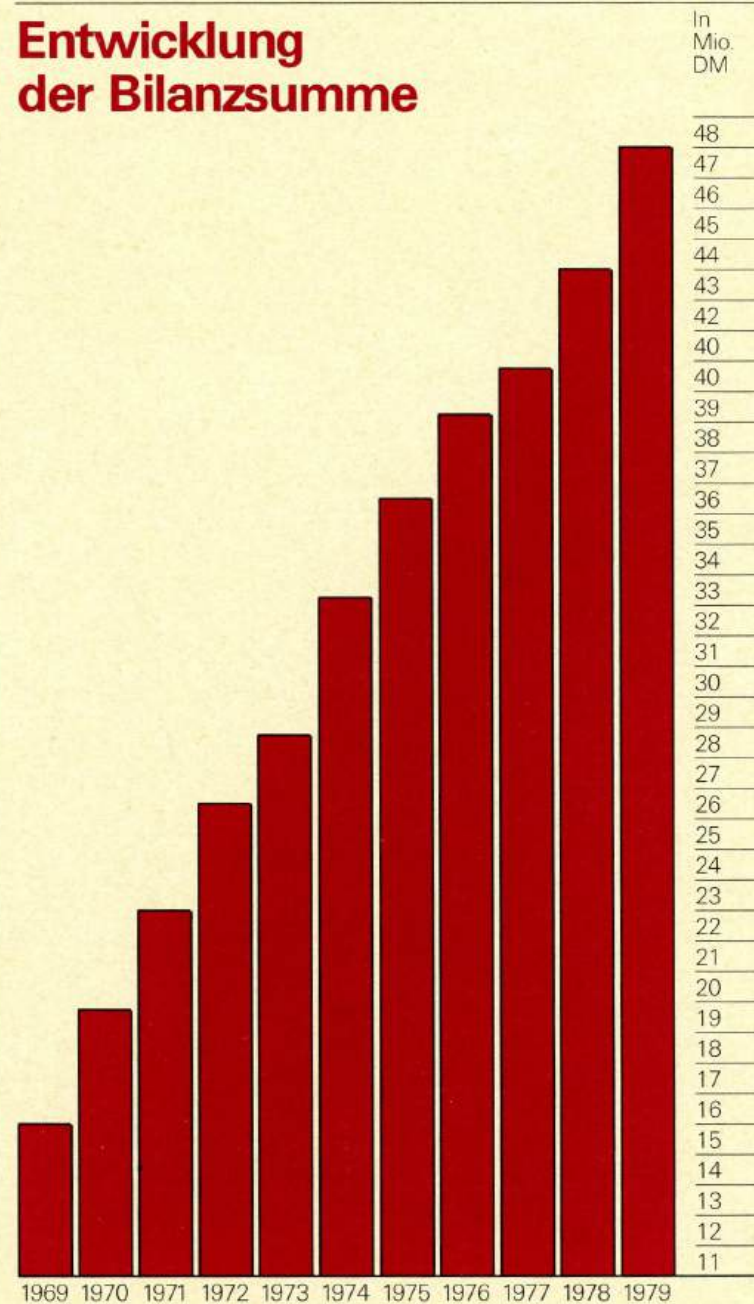
Die Erhöhung der Ausleihungen konnte aus dem erzielten Zuwachs der Gesamteinlagen mühelos bewältigt werden.

Wie in den vergangenen Jahren, so ist es auch weiterhin unser Bestreben, die Kreditanträge unserer Kundschaft rasch und unbürokratisch zu bearbeiten, da wir hier einen wesentlichen Grund für den Erfolg sehen.

Für eventuelle Risiken im Kreditgeschäft sind ausreichend Wertberichtigungen gebildet.

Die vorgeschriebenen Höchstkreditgrenzen wurden stets beachtet und in keinem Falle überschritten.

Entwicklung der Bilanzsumme



Ausgleichs- und Deckungsforderungen Pos. 11

Der in der Bilanz ausgewiesene Betrag in Höhe von DM 50.636,59 setzt sich wie folgt zusammen:

Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand	DM	46.506,99
Deckungsforderungen	DM	4.129,60
	DM	50.636,59

Durch planmäßige Tilgungen ermäßigten sich die Ausgleichs- und Deckungsforderungen um DM 4.463,20.

Von den ausgewiesenen Ausgleichsforderungen sind nom. DM 50.000,-- zu Gunsten der Deutschen Bundesbank verpfändet.

Durchlaufende Kredite Pos. 13

Diese Bilanzposition, welche in Aktiva und Passiva mit dem gleichen Betrag von DM 16.952,-- ausgewiesen ist, enthält u. a. von uns treuhänderisch verwaltete Aufbaudarlehen der Lastenausgleichsbank Bad Godesberg.

Beteiligungen Pos. 14

Die Beteiligungen blieben seit dem Vorjahr unverändert und setzen sich wie folgt zusammen:

Südwestdeutsche Gen.-Zentralbank AG	DM	183.000,--
Schulze-Delitzsch-Haus e. G., Bonn	DM	500,--
Deutscher Genossenschafts-Verlag, Wiesbaden	DM	2.000,--
Fiducia Datenverarbeitungs AG	DM	13.800,--
Volksbank Fulda eG.	DM	1.000,--
Volksbank Hanau eG.	DM	200,--
	DM	200.500,--

Mit den Beteiligungen ist eine Haftsumme von DM 3.800,-- verbunden.

Grundstücke und Gebäude Pos. 15

Unsere Grundstücke und Gebäude werden am Jahresende mit DM 2.153.362,57 bilanziert und haben sich gegenüber dem Vorjahr um DM 43.113,14 ermäßigt.

Grundstücke und Gebäude	
Stand am 1. 1. 1979	DM 2.196.475,71
Zugang	DM 439,16
Abschreibungen	DM 43.552,30
	DM 2.153.362,57

Betriebs- und Geschäftsausstattung Pos. 16

Bei einem Zugang von DM 20.551,99 und einer steuerlich zulässigen Abschreibung von DM 56.980,99 hat sich diese Position um DM 36.429,-- ermäßigt.

Betriebs- und Geschäftsausstattung	
Stand am 1. 1. 1979	DM 325.453,--
Zugang	DM 20.551,99
Abschreibungen	DM 56.980,99
	DM 289.024,--

Sonstige Vermögenswerte Pos. 18

Bei diesem Betrag von DM 190.998,73 handelt es sich im wesentlichen um unseren Silberbestand, sowie Steuerrückzahlungsansprüche gegen das Finanzamt in Höhe von DM 181.300,--.

Passiva

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Pos. 1

Die hier ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beliefen sich zum Jahresende auf DM 581.601,72. Es handelt sich dabei um folgende Einzelposten.

Verbindlichkeiten aus Eilüberweisungen	DM 187.391,72
Refinanzierungsmittel aus Sonderkreditaktionen	DM 393.210,--
Gegenwert aus verkauften Volksbankspargbriefen	DM 1.000,--
	DM 581.601,72

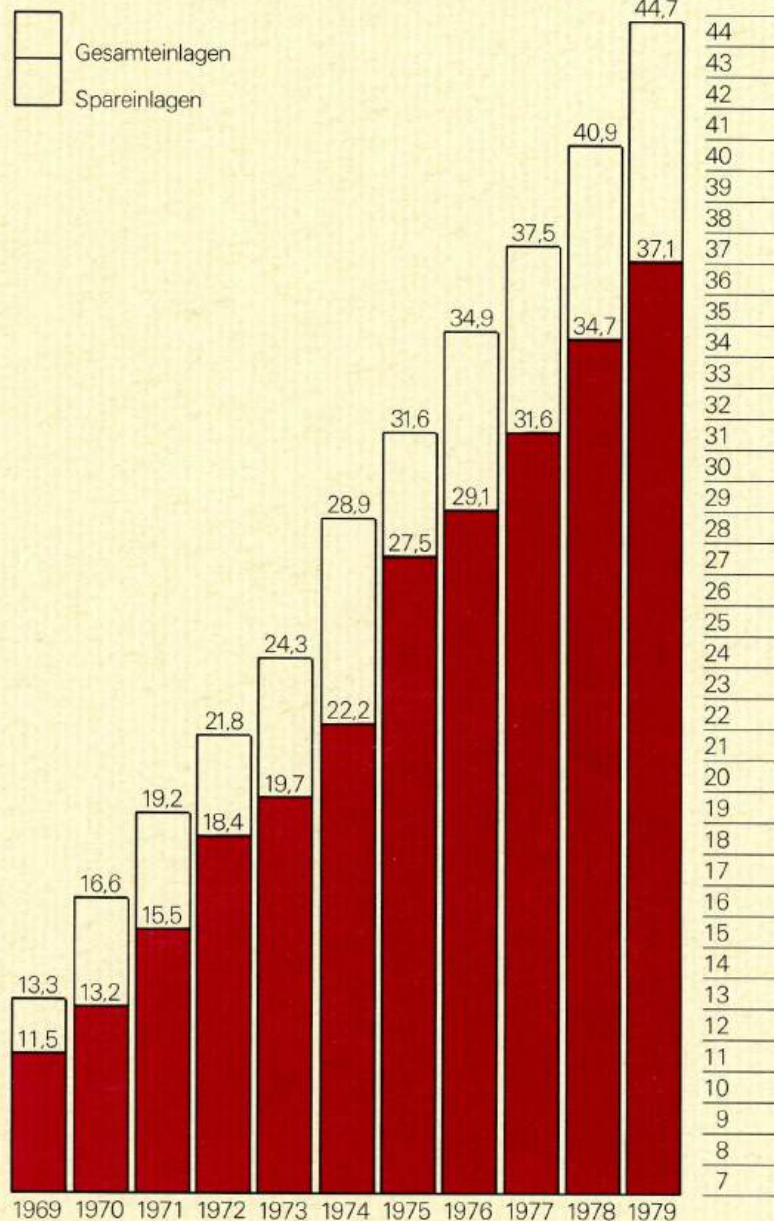
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern Pos. 2

Die Zuwachsraten der Einlagen unserer Kunden waren erneut sehr erfreulich. So erhöhten sich im Jahre 1979 unsere Gesamteinlagen um 3.824 TDM auf 44.729 TDM = 9,34 %. Sichteinlagen um 1.022 TDM auf 5.626 TDM = 22,19 %. Befristete Einlagen um 459 TDM auf 2.031 TDM = 29,20 %.

Am Jahresende wurden 5.356 Sparkonten bei uns unterhalten. Neben dem Kontensparen wurden von uns auch die Möglichkeiten anderer Sparformen, wie Sparbriefe, Wertpapiere, Bausparen und Lebensversicherungen angeboten.

Wir dürfen unseren Sparern für ihre Treue, Verbundenheit und ihren Sparfleiß danken.

Entwicklung der Einlagen



Beträge in TDM	1976	1977	1978	1979
Sichteinlagen	3.661	4.754	4.604	5.626
Befristete Einlagen	2.173	1.159	1.572	2.031
Spareinlagen	29.086	31.656	34.729	37.072
	34.920	37.569	40.905	44.729

Durchlaufende Kredite Pos. 6

Diese Position entspricht in voller Höhe dem Gegenposten auf der Aktiva Nr. 13. Es handelt sich hierbei um Verpflichtungen ohne unser Obligo.

Rückstellungen Pos. 7

Die Rückstellungen wurden gebildet für Pensionsverpflichtungen, Steuern, Sammelwertberichtigungen, zu erwartende Prüfungskosten und Rückstellung für das Jubiläum im Jahre 1980.

Wertberichtigung Pos. 8

Hier handelt es sich um die vom Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen vorgeschriebenen Sammelwertberichtigungen. Die Erhöhung um DM 48.600,- entstand durch die Ausweitung des zugrunde gelegten Kreditvolumens.

Unsere Bank ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken angeschlossen. Damit ist die Möglichkeit einer Verpflichtung bis zur Höhe von 60 % unserer gesetzlich vorgeschriebenen Sammelwertberichtigung nach dem Stande des vorhergehenden Jahresabschlusses verbunden.

Sonstige Verbindlichkeiten Pos. 9

Diese Position beinhaltet im wesentlichen Verbindlichkeiten aus Urlaubsansprüchen unserer Angestellten, die ihnen für das Jahr 1979 noch zustehen.

Rechnungsabgrenzungen Pos. 10

Bei dem ausgewiesenen Betrag in Höhe von DM 2.055,- handelt es sich ausschließlich um Zinsabgrenzungen aus dem Wechselkreditgeschäft.

Geschäftsguthaben Pos. 12

Die Geschäftsguthaben der Mitglieder erhöhten sich um DM 26.000,- und stehen mit DM 422.100,- zu Buche.

Der Mitgliederbestand erhöhte sich auf 1.410 mit 4.122 Geschäftsanteilen. Einem Neuzugang von 58 Mitgliedern standen Abgänge von 46 Mitgliedern gegenüber.

Offene Rücklagen Pos. 13

Die ausgewiesenen offenen Rücklagen erhöhten sich durch Zuweisung aus dem Reingewinn 1978 um DM 130.000,- auf DM 1.651.000,-.

Nach Genehmigung des Gewinnvorschlages durch die diesjährige Generalversammlung sollen sie um weitere DM 160.000,- anwachsen.

Danach würde sich das gesamte ausgewiesene Eigenkapital wie folgt berechnen:

Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder	DM 412.200,-
Offene Rücklagen	DM 1.651.000,-
Zuführung aus Reingewinn 1979	DM 160.000,-
	DM 2.223.200,-

Reingewinn Pos. 14

Das vergangene Jahr war durch Zinserhöhungen im Aktiv- und im Passivgeschäft gekennzeichnet. So erhöhten sich die Zinsaufwendungen gegenüber dem Vorjahr um TDM 335 und die Zinserträge um TDM 480.

Die laufenden Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren ermäßigten sich durch Verlosung von ca. 1 Mio. DM, Pfandbriefen um TDM 12, während die Provisionen und andere Erträge aus den Dienstleistungsgeschäften um TDM 59 gestiegen sind. Wir werden uns jedoch nach wie vor bemühen, die Kosten für unsere Dienstleistungen konstant zu halten und nur soweit wie nötig an unsere Kunden und Mitglieder weiterleiten.

Der Personalaufwand einschließlich Sozialabgaben hat trotz Mehraufwand durch tarifliche Erhöhungen und gestiegener Soziallast eine Steigerung von nur TDM 38 = 5,44 % erfahren.

Erfreulicherweise hat sich der Sachaufwand für das Bankgeschäft im vergangenen Jahr um TDM 104 ermäßigt.

Nach Durchführung aller erforderlichen Abschreibungen und Rückstellungen sowie Bildung von Wertberichtigungen verbleibt einschließlich des Gewinnvortrages aus 1978 ein Reingewinn von DM 186.686,31.

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat die folgende Gewinnverteilung vor:

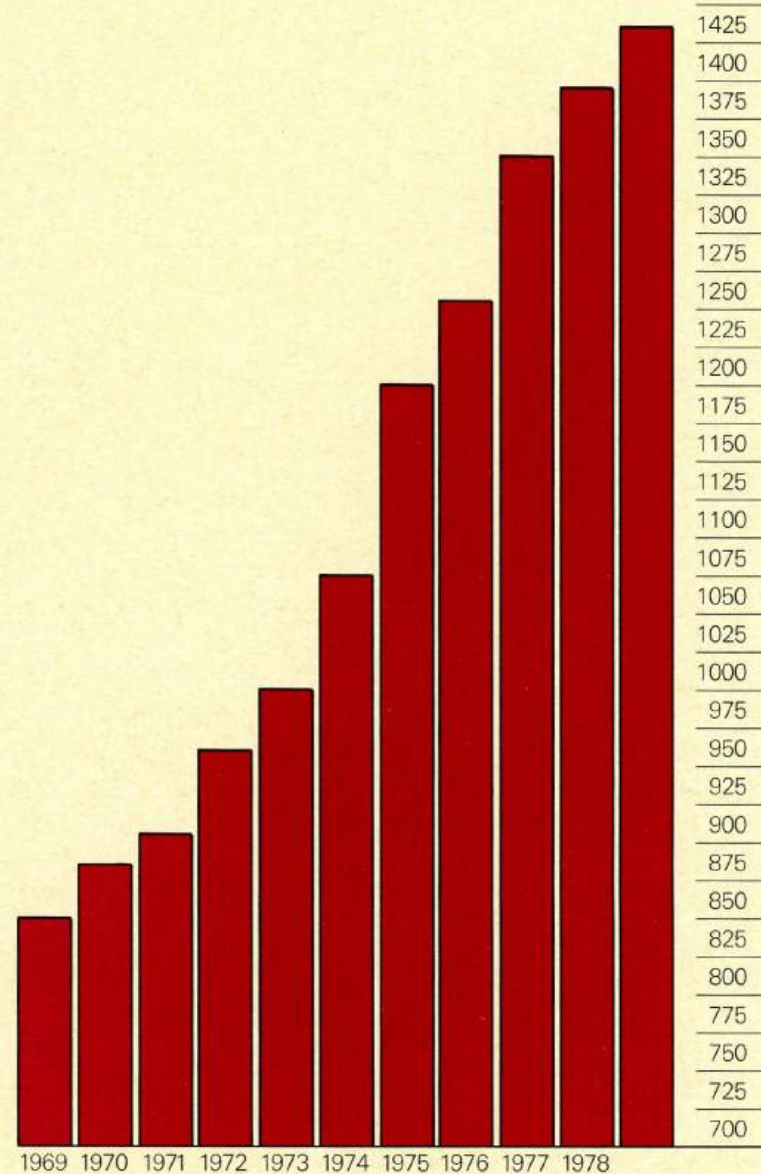
6 % Dividende	DM	24.108,--
Unter Berücksichtigung des darauf entfallenden KST-Guthabens in Höhe von 3.375 % der Dividende ergibt sich insgesamt eine Rendite von 9.375 %		
Zuführung zu den Rücklagen nach § 7 Gen.-Ges.	DM	80.000,--
Zuführung zu anderen Rücklagen	DM	80.000,--
Vortrag auf neue Rechnung	DM	2.578,31
	DM	186.686,31

Rückblickend können wir sagen, daß das Jahr 1979 für die Bank günstig verlief und wir unseren Marktanteil weiter ausbauen konnten.

Eine wesentliche Grundlage für diese sehr positive Entwicklung war das Vertrauen, das Mitglieder, Sparer und Geschäftsfreunde der Bank entgegenbrachten. Durch eine weiterhin gute partnerschaftliche Zusammenarbeit werden wir uns bemühen, den Erfolg auch zukünftig zu beeinflussen.

Für die bisherige Unterstützung und das der Bank gewährte Vertrauen bedanken wir uns bei allen Mitgliedern, Kunden und Geschäftsfreunden.

Mitglieder



Von unseren Mitarbeitern wurden auch in diesem Jahre wieder die gebotenen Möglichkeiten zur beruflichen Weiterbildung durch die genossenschaftlichen Schulungseinrichtungen genutzt. Die hier erworbenen Kenntnisse sollen eine Verbesserung unseres Dienstleistungsangebotes bewirken. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir für ihren Fleiß und ihren Einsatz.

Die vielen Entscheidungen, die im Jahre 1979 notwendig waren, hat unser Aufsichtsrat mitgetragen. Sein wertvoller Rat war für die Entscheidungen des Vorstandes eine große Unterstützung.

Bad Orb, im Mai 1980

Der Vorstand

Bericht des Aufsichtsrates

Mit dem Bericht des Vorstandes und dem vorliegenden Geschäftsabschluß für das Geschäftsjahr 1979 erklären wir uns in allen Teilen einverstanden. Mit Zufriedenheit stellen wir fest, daß Vorstand und Mitarbeiter wieder auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken können.

In regelmäßigen, gemeinsamen Sitzungen mit dem Vorstand haben wir uns über die Lage und Entwicklung der Bank laufend unterrichten lassen. Durch unvermutete Prüfungen konnten wir uns im Laufe des Jahres von der ordnungsgemäßen Geschäftsführung überzeugen.

Bei der Aufnahme der Bestände zum Bilanzstichtag hat der Aufsichtsrat mitgewirkt. Der Jahresabschluß 1979 ist von uns geprüft und für richtig befunden worden.

Die gesetzliche Prüfung unserer Bank wurde vom Genossenschaftsverband Hessen / Rheinland-Pfalz (Raiffeisen/Schulze-Delitzsch) e. V. Frankfurt durchgeführt. Der Bestätigungsvermerk wurde uneingeschränkt erteilt. Über das Ergebnis der Prüfung werden wir in der Generalversammlung berichten.

Aus dem Aufsichtsrat scheidern turnusgemäß die Herren Ernst Nix und Gerd Ruffer aus. Ihre Wiederwahl ist zulässig.

Der Aufsichtsrat

Bad Orb, im Mai 1980

Angaben nach § 33 Abs. 3 und 4 Genossenschaftsgesetz

1. Mitgliederbewegung	Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsumme	
Anfang 1979	1.398	3.898	DM	389.800,--
Zugang 1979	58	329	DM	32.900,--
Abgang 1979	46	105	DM	10.500,--
Ende 1979	1.410	4.122	DM	412.200,--
2. Die Geschäftsguthaben haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um			DM	22.400,--
3. Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um			DM	22.400,--
4. Höhe des einzelnen Geschäftsanteils			DM	100,--
5. Höhe der Haftsumme			DM	100,--

Jahresbilanz zum 31. Dezember 1979 Aktiva

	DM	DM	DM
1. Kassenbestand			223.362,--
2. Guthaben bei der Deutschen Bundesbank			1.481.418,76
3. Postscheckguthaben			61.648,80
4. Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere			5.000,--
5. Wechsel			155.426,07
darunter: a) <input type="checkbox"/> bundesbankfähig	108.776,64		
6. Forderungen an Kreditinstitute		959.509,22	
a) täglich fällig			
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
ba) weniger als drei Monaten		2.023.733,33	
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren		4.743.441,66	
bc) vier Jahren oder länger		--,-	7.726.684,21
darunter: an genossenschaftliche Zentralkreditinstitute	7.695.216,91		
8. Anleihen und Schuldverschreibungen			
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren			
ba) des Bundes und der Länder	1.296.215,50		
bb) von Kreditinstituten	7.439.175,84		
bc) sonstige	43.758,34	8.779.149,68	8.779.149,68
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 8.735.391,34		
wie Anlagevermögen bewertet	DM 8.779.149,68		
10. Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
a) weniger als vier Jahren		7.645.541,60	
b) Vier Jahre oder länger, darunter:		19.266.079,44	26.911.621,04
ba) durch Grundpfandrechte gemäß §§ 11 und 12, Absatz 1 und 2 des Hypothekengesetzes gesichert	1.190.547,86		
bb) Kommunaldarlehen	749.229,62		
11. Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand			50.636,59
13. Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			16.952,--
14. Beteiligungen (darunter: an Kreditinstituten 184.200,-)			200.500,--
15. Grundstücke und Gebäude			2.153.362,57
16. Betriebs- und Geschäftsausstattung			289.024,--
18. Sonstige Vermögensgegenstände			190.998,73
Summe der Aktiven			48.245.784,45
22. In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten			
b) Forderungen aus unter § 15 Absatz 1 Nr. 1, 3 bis 6, Absatz 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden			1.200.130,73
c) Forderungen an Mitglieder			26.920.053,70

Passiva

	DM	DM	DM
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
a) täglich fällig		187.391,72	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
ba) weniger als drei Monaten	---,---		
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	---,---		
bc) vier Jahren oder länger	394.210,---	394.210,--	581.601,72
darunter:			
vor Ablauf von vier Jahren fällig	DM 287.080,-		
darunter:			
gegenüber genossenschaftlichen Zentralkreditinstituten	DM 394.210,-		
2. Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern			
a) täglich fällig		5.626.467,01	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
ba) weniger als drei Monaten	155.680,42		
bb) mindestens drei Monaten aber weniger als vier Jahren	1.875.098,40		
bc) vier Jahren oder länger	---,---	2.030.778,82	
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig	DM ---		
c) Spareinlagen			
ca) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	14.866.543,62		
cb) sonstige	22.205.508,11	37.072.051,73	44.729.297,56
6. Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			16.952,--
7. Rückstellungen			466.634,--
8. Wertberichtigungen			
a) Einzelwertberichtigungen		---,---	
b) vorgeschriebene Sammelwertberichtigungen		170.889,--	170.889,--
9. Sonstige Verbindlichkeiten			18.568,86
10. Rechnungsabgrenzungsposten			2.055,--
12. Geschäftsguthaben			
a) der verbleibenden Mitglieder		412.200,--	
b) der ausscheidenden Mitglieder		9.900,--	422.100,--
13. Offene Rücklagen			
a) Rücklagen nach § 7 Nr. 3 Genossenschaftsgesetz		770.000,--	
b) andere Rücklagen		881.000,--	1.651.000,--
14. Reingewinn Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		1.665,15	
Jahresüberschuß 1979		185.021,16	186.686,31
Summe der Passiven			48.245.784,45
17. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen			1.506.766,77
			---,---
20. Sparprämien nach dem Sparprämien-gesetz			130.997,71
Die Positionen Aktiva Nr. 7, 9, 12, 17, 19, 20, 21 und Passiva Nr. 3, 4, 5, 11, 15, 16, 18, 19, 21, 22 waren nicht belegt.			

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1979

Aufwendungen		Erträge	
	DM		DM
1. Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen	1.570.989,03	1. Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	2.268.227,97
2. Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte	5.042,66	2. Laufende Erträge aus	
3. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	79.494,20	a) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	DM 805.886,87
4. Gehälter und Löhne sowie Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	655.582,38	b) anderen Wertpapieren	DM ---,--
5. Soziale Abgaben	80.205,96	c) Beteiligungen	DM 10.539,44
6. Sachaufwand für das Bankgeschäft	266.079,42	3. Provisionen und andere Erträge aus Dienstleistungsgeschäften	135.778,09
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung	100.533,29	4. Erträge aus Warenverkehr oder aus Nebenbetrieben	---,--
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen	---,--	5. Andere Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	88.748,30
9. Steuern		6. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, soweit sie nicht unter 5 auszuweisen sind	2.763,61
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	DM 319.424,52	7. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	---,--
b) sonstige	DM ---,--	8. Jahresfehlbetrag	---,--
10. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	---,--		
11. Sonstige Aufwendungen	49.571,66		
12. Jahresüberschuß	185.021,16		
Summe der Aufwendungen	3.311.944,28	Summe der Erträge	3.311.944,28
Bad Orb, den 4. Juni 1980 Volksbank Bad Orb eG Wolf Röder Stock		1. Jahresüberschuß	185.021,16
		2. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	1.665,15
		3. Reingewinn	186.686,31
Bestätigungsvermerk Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Satzung. Genossenschaftsverband Hessen/Rheinland-Pfalz (Raiffeisen/Schulze-Delitzsch) e. V., Frankfurt i. V. Rinn i. V. Kling (Wirtschaftsprüfer) Abteilungsleiter		Frankfurt am Main, den 10. Juni 1980	

Druckerei Gerd Dieringer, Bad Orb